

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

294 (23.10.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740586)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 Pf. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 298.

Oldenburg, Donnerstag, 23. Oktober 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Gestern fand die Trauung des Prinzen August Wilhelm mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Holstein-Glücksburg statt. Bei dem anschließenden Souper hielt der Kaiser einen längeren Trinkspruch.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht jetzt den Entwurf des Reichs-Gesetzes und Elektrizitätssteuer. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erkennt halbamtlich die Wichtigkeit des Entwurfs an, der aber im Bundesrat noch einige Änderungen erfahren habe.

Die Schichauwerft hat den Auftrag zum Bau von fünf russischen Kriegsschiffen erhalten, nachdem sich die Verhandlungen mit englischen Firmen zerlegt haben.

Der für gestern bestimmte erste Probeanstieg Zeppelins konnte infolge heftigen, wechselnden Windes nicht unternommen werden.

Der Parkevalball unternahm den ersten Aufstieg seit seinem Unfall vom 16. September.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband wird am 3. November, also am Tage vor der Reichstagsöffnung, im Interesse der völligen Sonntagsruhe in tausend Städten öffentliche Versammlungen veranstalten.

In Bosnien wurden an der serbischen Grenze 24 Serben als Spione verhaftet.

Zum französischen Marineminister wurde Ricard ernannt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Steuerung.

Ein unmöglicher Steuerentwurf. Wenn es sich bei dem Entwurf des Elektrizitäts- und Gassteuergesetzes, das „die Wind“ auf den Redaktionsstisch des „Vorwärts“ geweht hat, auch nur um die ursprünglichen Vorschläge des Reichsschatzmeisters handelt, die inzwischen mehrere milde Änderungen durch die Bundesratsausschüsse erfahren, so bleibt dennoch genug übrig, um den Charakter des neuen Steuerplanes zu erkennen. Ein durch und durch verkehrseindlicher, unförmlicher, unfairer, unfähiger und belästigender! Es bestätigt sich, daß nicht nur von Abgaben auf Gas und Elektrizität in der enormen Höhe von fünf Prozent des von dem Verbraucher zu entrichtenden Preises in Aussicht genommen sind, sondern daß sogar die Beleuchtungsmittel: Glühlampen, Glühlampen für alle Lampen, auch Spiritus- und Petroleumlampen, ferner Brennstoffe für elektrische Bogenlampen, sowie Lüfterlampen einer Abgabe an die Reichskasse unterliegen. Weiter kam der Fiskus kaum die Hand ausstrecken — aber er mußte auf den Gedanken verfallen, auch noch die Lampen selbst, von der bestehenden Lampe des kleinen Mannes an bis zur Kristall- oder in Kupfer getriebenen „Krone“ mit einer Extra-Steuer zu belegen. Vielleicht kommen wir auch noch dahin, wenn die Steuer leicht sich so herrlich weiterentwickelt.

Wie zu erwarten, fehlen die Bestimmungen nicht, welche ganze Betriebe unter die Aufsicht der Steuerbehörde stellen. Zuoberst die Elektrizitäts- und Gaswerke. Die Steuerbeamten sind befugt, alle Räume „zu jeder Zeit“ zu besuchen. Für die Kontrolle sind, um sie höchst genau zu gestalten, eine ganze Reihe von näheren Bestimmungen vorgegeben. Die Elektrizitäts- und Gaswerke werden ihr Personalpersonal verordnen müssen, um der Steuerbehörde die geforderten Nachweise zu liefern, Hilfsdienste zu leisten. Verriegelungen vorzunehmen, kurz, alles zu leisten, was von der Aufsicht zur Durchführung des Steuerwesens für zweckmäßig und erwünscht erachtet wird. Aber auch die Fabriken von Beleuchtungsmitteln sollen fortan unter Aufsicht stehen. „Vorwärts“ wagt es, Verpachtung von Glühlampen, Glühlampen u. s. w., mit besonderer, vom Bundesrat anzunehmenden Schutzmaßnahmen für den Einzelverkauf von Beleuchtungsmitteln wird zum ebenen Werk gemacht. Alles Weitere ergibt die Hausordnung — nein, ergeben die Ausführungsbestimmungen.

So kommen nach und nach die größeren Betriebe des deutschen Reiches, aus denen vom Fiskus noch etwas herauszuholen ist, unter die Vorherrschaft der Steuerbehörde, die ihre Anweisungen erläßt, nach denen jeder gehorchen muß. Und gerade die Industrie von jenseit Pladerei und Schererei bedrohten Industrien wird am Ende es vorziehen, wenn das Reich die Sache selbst in die Hand nehme, in Form eines Monopols.

Dabei würde sich ja bald genug herausstellen, was für ein kompliziertes und schwieriges Geschäft die Betriebe sind, in die jetzt vom grünen Tisch einfach hineinklettert wird, mit der gefälligen Anberaubung, die Kosten auf die Verbraucher abzuwälzen.

Zum Punkt Abzahlung ist einzuweisen zu bemerken, daß sowohl die Steuer auf Gas, die den Mittelstand und den Arbeiter trifft, wie die Steuer auf elektrische Kraft, die in geradezu verheerender Weise in die ganze gewerbliche Tätigkeit eingreift, von der großen Mehrzahl der Verbraucher nicht getragen werden können. Verschärft wird die Belastung durch die auch den Verbrauchern zugedachten Bestimmungen und durch geradezu unerhörte Strafandrohungen gegen Steuerhinterziehung: Gefängnis bis zu zwei Jahren, Geldstrafen bis zu 50.000 Mk.! Dieser eine Entwurf gibt einen Vorgeschmack von dem, was in den folgenden Gängen aufgesetzt werden soll. Wenn diese Vorlage zutrifft, wird man von Steuerzufug reden müssen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt zu der Veröffentlichung des „Vorwärts“: „Die Vorlage hat bei den Beratungen, die noch nicht völlig abgeschlossen sind, eine Reihe von Änderungen erfahren, so daß die jetzige Befassung im „Vorwärts“ sich jedenfalls mit der endgültigen Fassung nicht decken wird.“ Offenlich in einem für die Bedürfnisse der Bevölkerung günstigen Sinne.

Ein Trinkspruch des Kaisers.

Bei dem Festmahl zur Vermählung des Prinzen August Wilhelm mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Holstein-Glücksburg, brachte der Kaiser die Gesundheit des Brautpaares mit folgendem Trinkspruch aus:

„Ich spreche Euch in unserem Namen und im Namen meines Vaters den herzlichsten Glückwunsch aus. Meine liebe Alice, Du kommst aus einem so schönen Lande zu uns nicht als Unbekannte, denn Du hast viele Wunden Deiner Jugend bei uns verheilt in verschiedenem Alter. In der frühesten Zeit hat sich auch Euch das Band geknüpft, das zu dem besten glücklichen Tage geführt hat. Ich nehme Euch mit offenen Armen auf bei uns, und möge! Du bei uns die Jahre Deiner Heimat wenigstens etwas vergessen. Ich werde nun Euren Haushalt begründen und das Leben zusammen beginnen. Leben heißt arbeiten, arbeiten heißt schaffen. Schaffen bedeutet Wirken für andere, für das Vaterland, für unser Volk, Wirken in unserem Hause. Nach den ersten Stunden der ersten Tage und Monate, wird auch an Euch der Ernst des Lebens herantreten, die Pflichten, wie sie in unserem Hause geübt werden. Wir sehen auf Euch als auf unsere Helfer in unserem Wirken. Du mein Sohn, hast meinem Hause Ehre gemacht mit Deinem Examen, welches Du zu Deiner Zwillingsbrüder den Weg gezeigt hat, und Du wirst meiner Frau hilfsreich zur Seite stehen in den Werken der barmherzigen Liebe. Möge für Euch auch das Bild mahnend sein, welches für uns Menschen von oben geschildert ist, — der Strom, der sich am Ende teilt, der eine Arm, der belohnt wird, der die Schiffe trägt dem Meere zu, als Vorbild dafür, daß auch im Leben von oben Leben aufsteigt werden, die gemeinsam getragen werden sollen, und daß die Kraft zum Tragen aus dem besten Vertrauen auf dort oben erwacht, und der andere Arm, der Arbeit verrichtet. Auf dieses Bild weisen wir zurück als auf ein Bild dafür, daß wir stetig wirken sollen in Werken der Liebe zu den Brüdern und wirken in stetiger Arbeit für das Wohl des großen Ganzen und zur Ehre unseres Hauses. In diesem Sinne erheben wir die Gläser und trinken heut auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin August Wilhelm von Preußen!“

Arbeitswilliges Motorradfahrer-Korps.

Die deutsche Seeresverwaltung hat sich entschlossen — ähnlich wie das Freiwillige Automobil-Korps — ein Arbeitswilliges Motorradfahrer-Korps für Kriegszwecke zu organisieren. In Deutschland besteht die deutsche Motorradfahrer-Vereinigung mit dem Sitz in München. Auf eine Anfrage des Kriegsministeriums hin erklärte sich die Vereinigung bereit, das vorerwähnte Korps zu organisieren.

Russischer Auftrag für die Schichauwerft-Danzig.

Der Vertrag der russischen Regierung mit der Grange-mouth und Greenwood Dockyard Company über Lieferung von fünf Kriegsschiffen, jedes mit einem Raumgehalt von 8000 Tons und einem Wert von ungefähr 400.000 Pfd. Sterling, scheiterte, obwohl er schon so gut wie abgeschlossen war, und der Auftrag ist jetzt der Schichauwerft, Danzig, übertragen worden. Die russische Regierung bestand darauf, daß bis 1911 keine Zahlung geleistet werden sollte.

Der Aufstieg des „Pariseval“.

Der „Pariseval“-Ballon der Motor-Luftschiff-Studien-Gesellschaft ist gestern nach seinem am 16. September im Grimsnab erfolgten Unfall zum erstenmal wieder aufgestiegen. Die Veränderungen, die während der letzten Wochen an dem Ballon vorgenommen wurden, scheinen sehr vorteilhaft zu sein, denn die Geschwindigkeit, mit der sich der Ballon von der Erde erhob und

über Spandau nach Berlin zu manövrierte, war erheblich größer als die bisher erreichte, und dürfte annähernd sogar bis 60 Kilometer betragen. — Um 10 Uhr wurde der Ballon aus der Halle und nach dem Tegeler Schießplatz gebracht, wo der Wind in Stärke von 4 Metern aus Osten wehte. Der Ballon erhob sich ganz allein mit Motorkraft von der Erde aus, nachdem er etwas schwach nach oben gestellt worden war. Im Ballon befanden sich Hauptmann v. Stehler als Führer, Major von Barisew, und der neue Ballonführer der Motorluftschiff-Gesellschaft, Oberleutnant von Schilling, sowie zwei Ingenieure. Der Ballon erhob sich um 10 Uhr 37 Min. und steuerte nach links über den Schießplatz auf die Gegend von Spandau zu, so daß der Ballon bald den Widen der an der Ballonhalle zurückbleibenden Personen entwand. Nach einer Fahrt von mehr als einhundert Meter landete der „Pariseval“ glücklich wieder auf dem Tegeler Schießplatz. Der heutige Aufstieg hatte einen vollen Erfolg. Hauptmann v. Stehler erklärte, der Ballon jetzt dem Luftschiff-Beobachter zur Abnahme zur Verfügung zu stellen.

Hausland.

Die Landratte.

In Berliner politischen Kreisen mißt man dem Wechsel in der Leitung der französischen Marineverwaltung höchstens insofern Bedeutung bei, als man in der Vererbung des ehemaligen Kommissars für die Weltausstellung, Ricard, eines 64-jährigen Herrn, ein Anzeichen sieht, wie sehr das Eingetragene mit England den französischen Kabinetschef die Sorge um zielbewusste, tatkräftige Leitung des Marinewesens auf die leichte Schulter nehmen läßt. Die französischen Admirale und Schiffskommandanten werden sich mehr noch als früher den Teufel scheeren um die „Landratte“, den höchsten Vorgesetzten in Paris, und der Geist der Eigenmächtigkeit wird sich dementsprechend auf die nachgeordneten Gorgonen übertragen. Die französische Presse hat, als die Frage einer Militärkonvention mit England diskutiert wurde, ihre bitteren Klagen gemacht über die Zurückge in der Armee des Inselreiches. Die englische Presse wird vielleicht bald in die Lage kommen, den Tadel zurückzugeben mit Bezug auf die Marine der Republik, in der ein Schandrian sich breit macht, wie er bei den anderen Großmachtsflotten nicht ineinspielen hat.

Eine Proklamation des Kaisers von Japan.

Der Kaiser von Japan hat, wie man dem Hann. Tagbl. aus London schreibt, eine bemerkenswerte Proklamation erlassen, die ungefähr folgenden Inhalt hat:

„Angesichts des unablässigen Fortschreitens der Zivilisation, welche durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Völker des Ostens und Westens zur Erhöhung des Wohls der ganzen Welt beiträgt, ist es unser Wunsch, nicht nur unser gutes Einvernehmen und unsere enge Freundschaft mit anderen Mächten zu kräftigen, sondern selbst vollen Anteil an den Wohltaten der allgemeinen Verbesserung zu nehmen. Um an den ständigen Fortschritten der Welt mitzuwirken, ist nun eben in erster Linie die Entwicklung unserer nationalen Hilfsmittel erforderlich. Unser Land, welches vor nicht langer Zeit einen blutigen Krieg durchgemacht hatte, bedarf in der verschiedenen Zweigen der Verwaltung eifriger Tätigkeit. Wir werden in der Richtung den geistlichen Traditionen unserer Vorfahren und unserer glänzenden nationalen Geschichte entsprechend handeln, und wir vertrauen darauf, daß unsere loyalen Untertanen uns darin beistehen. Wir wünschen daher, daß alle Klassen unseres Volkes in Einigkeit handeln, daß sie getreu ihren Pflichten, in Übereinstimmung mit dem Geboten des Gewissens und der Pflicht, bei der Einfachheit verharren, allen Aufwand vermeiden und sich unauflässig harter Arbeit hingeben.“ — Derartige kaiserliche Proklamationen sind in Japan nur an besonders wichtigen Zeitpunkten zu verzeichnen; es handelt sich ja dabei um Verkündungen eines Souveräns, der nicht nur das weltliche, sondern auch das geistliche Haupt seiner Nation ist.

Unpolitisches.

Bahnunfall durch falsches Signalzeichen.

Stargard i. Pommern, 22. Oktober. Der Güterzug 6882 überfuhr, von Stargard kommend, das auf „Halt“ stehende Einfahrtssignal des Bahnhofs Altwig und stieß dort auf den beim Rangieren begriffenen Güterzug 6885, Wirt-Stargard. Der Lokomotivführer, der Fahrer und Bremser des Zuges 6882 wurden verletzt, ersterer vielleicht schwer. Beide Lokomotiven und ein Packwagen wurden beschädigt. Die Strecke war drei Stunden gesperrt. — Soweit festgestellt, stand das Einfahrtssignal des Bahnhofs richtig auf „Halt“. Das zugehörige Vorignal zeigte jedoch ein weißes Licht, also fälschlich freie Fahrt, wodurch der Unfall herbeigeführt wurde. An dem Vorignal war die grüne Scheibe zertrümmert und die Scheibe der zugehörigen Signallaterne beschädigt. Anliegend liegt Signalleuchtdiagramm von ruhiger Hand durch Steinwürfe vor.

Die ersten 9 Vorlagen für den 31. Landtag

sind soeben an die Abgeordneten berichtet worden. Von überwiegender Bedeutung ist die 10., der Entwurf des neuen Schulgesetzes, dem wir daher schon heute längere Ausführungen widmen. Wie das Gesetz, falls der Entwurf Gesetz wird, auf das Schulwesen der Stadt Oldenburg wirken kann, das schildern wir in einem besonderen Artikel an der Spitze der 1. Beilage.

Gesetzliche Auslegung des Zivilstandsdienergesetzes.

Vorlage 1 enthält die Richtfeststellung einer Unklarheit in dem Gesetz vom 14. März 1908, betr. Venderung des Zivilstandsdienergesetzes.

Vermehrung der Äktuare.

Vorlage 2 fordert neue Äktuarestellen. 1894 betrug das Verhältnis der Gerichtsaktuarstellen zu den Gerichtsaktuarstellen 22:10, jetzt 22:20. Das ist ungenügend. Die starke Vermehrung der Arbeit der Äktuare ist dem Landtag bekannt. Die Regierung fordert unter ausführlicher Begründung 8 neue Gerichtsaktuarstellen bei Beibehaltung sämtlicher Gerichtsaktuarstellen, von denen 12 die Zivilstandsdienerstellen haben. Von den 12 die Zivilstandsdienerstellen haben, muß die Zahl der Äktuare auf 30 vermehrt werden. Zurzeit stehen den 13 Stellen 30 Äktuare gegenüber. Die Regierung erklärt, es müßten 4 weitere Stellen geschaffen werden, ohne daß die 16 regulativmäßigen Äktuarstellen vermindert werden; es muß im Gegenteil mit einer Vermehrung der Stellen aus weiterhin gerechnet werden. Die Regierung beantragt also, außerordentlichmäßig bei den oldenburgischen Amtsgerichten 8, im Justizministerium 2 Gerichtsaktuare, bei den Äktuaren des Herzogtums 4 Äktuare und bei der Regierung in Äktuare neu anzustellen.

Voranschlag der Zentralkasse für 1909.

In Vorlage 3 wird mitgeteilt, daß die Herauszahlungen des Reiches an das Großherzogtum 1907 1413 134 Mark, Oldenburgischer Mark für den Beitrag aber 1 654 215 Mark, also 241 081 Mark mehr betragen hat. Der Voranschlag sah nur 175 000 Mark mehr vor, das Ergebnis stellte sich also um 66 081 Mark schlechter. Ueber das mittelmäßige Ergebnis für 1908 ist nur zu sagen, daß die Einnahmen des ersten Quartals unter dem Voranschlag bleiben, während die Ausgaben ihn übersteigen. Für 1909 ist der Marktrücklagebeitrag auf 1 730 000 Mark festgesetzt, die Herauszahlungen auf 1 451 000 Mark.

Den Geschäftsbericht der Staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg enthält Vorlage 4.

Nachweisungen

über verschiedene Rechnungen sind in Vorlage 5 enthalten.

Für die verstärkte Obererlasskommission

des Herzogtums hat der Landtag ein Mitglied und ein Ersatzmitglied zu wählen. Vorl. 6 fordert dazu auf.

Die Vorbedingungen zur Aufstellung im Fortbewaltungsamt

werden in Vorl. 7 mitgeteilt.

Die Tagelöhner für Provinzialratsmitglieder

sollen laut Vorl. 8 erhöht werden. 1906 sind die Tagelöhner für Landtagsabgeordnete bereits von 7,50 M auf 10 M erhöht und für die Abgeordneten, die am Verordnungsrat wohnen, von 3,75 M auf 5 M. Jetzt beantragt die Regierung, die Tagelöhner für Provinzialratsmitglieder von 2 Taler preuß. Courant auf 8 M zu erhöhen. Von diesem Satz erhalten die Mitglieder, die am Verordnungsrat wohnen, geheimer Bestimmung gemäß die Hälfte.

Der Entwurf des neuen Schulgesetzes.

(Siehe auch den Artikel in der ersten Beilage.)

Vorl. 10 (die 9. folgt noch) enthält auf 64 Druckseiten zunächst die 130 Paragraphen des Gesetzes und sodann eine sehr eingehende Begründung, darunter ein Verzeichnis der Druckschriften, in denen Druckschriften gedruckt wird. Es wird sich für das allgemeine Verständnis zunächst empfehlen, die Hauptstücke aus der Begründung wiederzugeben. Die minder bedeutenden Einzelheiten des Gesetzes sollen später behandelt werden.

In der

Begründung

heißt es:

Im allgemeinen beruht der Entwurf wie das geltende Gesetz auf dem Staatsgrundgesetz festgelegten Grundsätze der Konfessionalität des Schulwesens. Ebenso hält der Entwurf daran fest, daß die Mitwirkung kirchlicher Organe bei der Schulverwaltung, wie sie vom Staatsgrundgesetz gefordert wird, beizubehalten ist. Dies muß auch schon deshalb geschehen, weil der Staat sie gar nicht entbehren kann. Die Schulverwaltungen auf dem Lande würden durchweg die geeigneten Kräfte verlieren, wenn die Geistlichen auscheiden. Sollen diese Kräfte aber nach wie vor für die Schulen nutzbar gemacht werden, so müssen die Geistlichen auch eine äußerlich angemessene und sachlich wichtige Stellung im Schulvorstande behalten. Die Staatsregierung glaubt, daß die im Entwurfe vorgesehene Regelung dieser Frage ein gedeihliches Zusammenwirken von Lehrern und Geistlichen gewährleisten wird.

Auf diesen bewährten Grundbegriffen stehend, will man der Entwurf in erster Linie die äußere Verwaltung der Volksschulen neu ordnen, und zwar in wesentlicher Uebereinstimmung mit den vom letzten Landtage angenommenen Vorl. 10. Die Verwaltung soll von den kleinen Schulorten auf die Gemeinden übertragen und in ihnen von besonders zu bildenden Schulvorständen wahrgenommen werden; zugleich soll die jetzt heftigsten Schulverwaltungsstellen, die Kreisinspektoren, als solche wegfallen, und es sollen ihre Obliegenheiten, soweit sie nicht die fachliche Aufsicht des Unterrichts betreffen, auf die Gemeindeführer übertragen und deren Befugnisse vergrößert werden. Dadurch entstehen einmal leistungsfähigere und, wie zu hoffen ist, leistungsfähigere größere Schulverbände, und damit wird die Schulverwaltung einfacher und einheitlicher. Die für die Verwaltung der Staatsniederlagen an schwer belasteten Gemeinden geltenden Grundsätze werden im Entwurf zugleich geändert. Die fachliche Aufsicht des Unterrichts, die dem Gesetz nach bisher ebenfalls dem Kreisinspektor oblag, aber kaum

noch von ihm gehandhabt wurde, soll in Zukunft durch Kreisinspektoren im Hauptamt als Beauftragte des Oberinspektors ausgeübt werden. Weiter wird beachtet, daß die Schülerzahl in den Schulklassen allmählich herabzusenken. Und endlich soll die schon vom Staatsgrundgesetz und dem geltenden Schulgesetz vorgezeichnete Aufgabe der Gemeinden, ihr Schulwesen weiter auszubauen, näher geregelt werden.

Wird in dieser Weise die Neuordnung durchgeführt, so ist damit ein weiterer Fortschritt in der allgemeinen Schulbildung der Wege gegeben.

Dabei ist aber nicht außer acht zu lassen, daß dieser Fortschritt bei den Volksschulen im allgemeinen immer seine Grenzen haben wird an dem jugendlichen Lebensalter, in dem die Kinder die Schule verlassen. Daher muß mit Ernst darauf Bedacht genommen werden, zur Weiterbildung und Erziehung der aus der Volksschule entlassenen Knaben und Mädchen allgemein Fortbildungsschulen ins Leben zu rufen. Im 6. Beilage des Abgeordneten-Tages ist hierauf auch schon hingewiesen. Diese weitreichende Angelegenheit zu regeln, muß indessen einem besonderen Gesetz vorbehalten bleiben. Es muß zunächst die neue Ordnung des Volksschulwesens sich wenigstens einigermaßen eingestellt haben, ehe man den Gemeinden auch die neue Aufgabe auferlegt.

Von der örtlichen Schulverwaltung.

Das Gesetz überträgt die äußere Verwaltung des Volksschulwesens, die den Schulräten, vertreten durch die Schulverbände und die Schulausschüsse, zusteht, auf die bürgerlichen Gemeinden. Geführt werden soll die Verwaltung von konfessionellen Schulvorständen, die anstelle des Gemeindevorstandes treten. Die Gemeindevorstellung hat danach insbesondere den Voranschlag für das ganze Volksschulwesen der Gemeinde festzustellen, sowohl für das evangelische wie für das katholische, denn das gesamte Volksschulwesen als solches ist Gemeindegut. Das hieraus resultierende Ergebnis können, daß die konfessionellen Minderheiten nicht die genügende Berücksichtigung finden werden, ist nicht zu befürchten. Man darf das Vertrauen haben, daß das Gerechtigkeitsgefühl der Gemeindevorstellungen und das überall im Lande herrschende Bestreben, das gute Verhältnis der Konfessionen untereinander zu erhalten, stark genug werden, Benachteiligungen der konfessionellen Minderheiten in Schulfragen fern zu halten. Aberkennen soll auch die gebührende Berücksichtigung erzwungen werden. Denn die Entscheidung darüber, was für die Schulen angestrichen werden und ob eine neue Schule oder Klasse eingerichtet werden muß, steht den Oberinspektoren und dem Staatsministerium zu.

Der Entwurf sieht für alle Landgemeinden die Bildung von Schulkommissionen für jede einzelne Schule vor. In den Städten erscheint dies dagegen nicht nötig, da die Verhältnisse dort weniger einfach liegen, und die Städte die Verhältnisse erhalten lassen ihre Schulverbände zu vergrößern. Die Schulkommission, deren Zusammensetzung der Schulvorstand entspricht, soll den Vorstand, dessen Organ sie ist, in der Verwaltung der örtlichen Schulanlagen unterstützen. Ihre Hauptaufgaben sind im § 20 aufgeführt.

Die Zusammensetzung des Vorstandes

1. In den Stadtgemeinden besteht der Schulvorstand aus:

1. dem Bürgermeister als Vorsitzenden, ohne Rücksicht auf seine Konfession,
2. dem Pfarrgeistlichen der Kirchengemeinde, zu der die Schulen gehören, oder wenn in der Kirchengemeinde mehrere Pfarrgeistliche angestellt sind, dem ersten Geistlichen; an dessen Stelle kann ein anderer Pfarrgeistlicher der Gemeinde eintreten, wenn darüber Einverständnis zwischen dem Oberinspektor und der kirchlichen Oberbehörde besteht,
3. den beiden dienstlichen Hauptlehrern der Volksschulen, oder wenn nur eine Volksschule der betreffenden Konfession in der Gemeinde ist, dem Hauptlehrer dieser Schule,
4. zwei bis vier von der Gemeindevorstellung auf 6 Jahre zu wählenden Gemeindegliedern derselben Konfession, der die Schulen angehören; die Zahl wird durch Beschluß der Gemeindevorstellung festgesetzt.

2. Durch Gemeindefestsetzung kann die Zahl der Hauptlehrer und der Gemeindeglieder, die Mitglieder des Vorstandes sein sollen, sowie die Dauer ihres Amtes abweichend von vorstehenden Vorschriften festgelegt werden; auch kann darin bestimmt werden, daß für die Angelegenheiten der Mädchen-schulen Lehrerinnen in den Schulvorstand zu wählen sind.

In den Landgemeinden besteht der Schulvorstand aus:

1. dem Gemeindevorsteher als Vorsitzenden, ohne Rücksicht auf seine Konfession,
2. dem Pfarrer der Kirchengemeinde, zu der die Schulen gehören, oder wenn in der Kirchengemeinde mehrere Pfarrgeistliche angestellt sind, dem ersten Geistlichen; an dessen Stelle kann ein anderer Pfarrgeistlicher der Gemeinde eintreten, wenn darüber Einverständnis zwischen dem Oberinspektor und der kirchlichen Oberbehörde besteht. Umfaßt die Landgemeinde mehrere Kirchengemeinden oder Teile derselben, so wird der Geistliche vom Oberinspektor im Einverständnis mit der kirchlichen Oberbehörde bestimmt; in Angelegenheiten der Schulen, die nicht in seiner Gemeinde liegen, wird er von dem Pfarrgeistlichen jener Kirchengemeinde vertreten;
3. dem Hauptlehrer der Schule, oder wenn mehrere Volksschulen derselben Konfession in der Gemeinde sind, einem vom Oberinspektor zu bezeichnenden Hauptlehrer,
4. zwei bis vier von der Gemeindevorstellung auf sechs Jahre zu wählenden Gemeindegliedern derselben Konfession, der die Schulen angehören; die Zahl wird durch Beschluß der Gemeindevorstellung festgesetzt; sind in der Gemeinde mehrere Volksschulen derselben Konfession, so müssen die Gemeindeglieder aus verschiedenen Schulbezirken gewählt werden.

Die Schulaufsicht.

§ 23 lautet:

1. Der Schulvorstand besorgt die äußeren Angelegenheiten der Schule, führt die allgemeine Dienstaufsicht über Schule und Lehrer und pflegt die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus.

2. Die beiden ersten Mitglieder des Vorstandes haben die Dienstaufsicht gemäß einer vom Staatsministerium Deputa-

ment der Kirchen und Schulen, zu erlassende Dienstanweisungen auszuüben. Eine Dienstaufsicht über den Unterricht steht ihm nicht zu, mit Ausnahme des Religionsunterrichts, der der Aufsicht des Geistlichen unterliegt.

3. Durch Beschluß des Schulvorstandes, der der Genehmigung des Oberinspektors bedarf, können auch andere bestimmte Geschäftszweige einzelnen Mitgliedern zur selbständigen Erledigung übertragen werden. Das Oberinspektorsamt kann dies auch anordnen.

Nach der Gemeindevorstellung liegt dem Vorstände die Befugnis sowohl der Schulen als Gemeindegliedern wie der Lehrer als Gemeindegliedern ob. Dem mit der Ueberragung des Volksschulwesens auf die Gemeinden werden die Volksschullehrer ebenso Gemeindeglieder, wie es die Lehrer an den Mittels-, Bürger- und höheren Schulen der Gemeinden gewesen sind. Sie sind für den Dienst in der Gemeinde angestellt, und die Gemeinde befolgt sie. Die Aufsicht über sie steht dem Schulvorstand zu, der für die Schulanlagen auf der Stelle des Gemeindevorstandes tritt. Die Ortsinspektoren, die die Volksschulinspektoren, wie sie zur Zeit befehligt, fällt weg. Nur diese Einrichtung als solche ist in der neuen Ordnung kein Raum mehr, während natürlich die Aufgaben, die sie heute zu erfüllen hat, und zu denen dem Namen nach auch die fachliche Aufsicht gehört, bestehen bleiben. In Zukunft sollen die äußere Ortsinspektoren und die fachliche Aufsicht getrennt ausgeübt werden. Die fachliche Aufsicht, die wesentlich Sache der Oberinspektoren, als der in die gute Ordnung des gesamten Schulwesens verantwortlichen oberen Schulbehörden ist, soll in ihrem Auftrag durch je einen männlich gebildeten staatlichen Kreisinspektoren und, wie bisher, durch die Oberinspektoren selbst ausgeübt werden. Die allgemeine oder äußere Dienstaufsicht verbleibt dagegen den Schulvorständen. Sie bezieht sich auf die ganze Dienstführung des Lehrers, wozu insbesondere auch die Behandlung der Kinder gehört, und in Verbindung mit fällt ihr auch die Vermittelung zwischen den Schülern und Elternhaus an. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, muß der Schulvorstand aber auch einen Einblick in das innere Schulleben haben, der ihm ohnehin da es sich um seine eigenen Schulen handelt, selbstverständlich nicht verweigert werden kann. Denn nur so kann er die Persönlichkeit des Lehrers als solchen kennen lernen, und wird er in den Stand gesetzt, etwaige Beschwerden von Eltern der Schulräten über den Lehrer richtig zu entscheiden, ihn gegen unbegründete Vorwürfe zu verteidigen, zu schützen und begründeten Beschwerden abzuwehren. Aber nicht der ganze Vorstand kann die Aufsicht tatsächlich ausüben, sondern es müssen damit Einzelpersonen betraut werden, sonst wird sie überhaupt nicht gehandhabt, sondern nur auf dem Papier. Und zwar erscheint es zweckmäßig, allgemein die beiden ersten Mitglieder des Vorstandes damit zu betrauen: den Gemeindevorsteher (Bürgermeister), als Vorstand der Gemeindevorstellung, dem alle Gemeindeglieder unterstellt sind, und den Geistlichen, der als solcher der inneren Schulleben am nächsten steht. Diese beiden Mitglieder handeln im Auftrag des Vorstandes, sie können jedoch zwischen Schule und Elternhaus vermitteln, und dem Lehrer hinsichtlich des äußeren Schulbetriebes oder seiner allgemeinen Führung Mahnungen und Weisungen erteilen, oder nicht ohne Beschluß des Vorstandes allgemeine Anordnungen treffen. Wie sie im einzelnen die Aufsicht handhaben sollen, und wie die damit zusammenhängenden Geschäfte unter ihnen zu verteilen sind, wird in einer Dienstanweisung zu regeln sein. Darin wird insbesondere bestimmt werden, daß der Gemeindevorsteher in erster Linie die Aufsicht über die Bauarbeiten und äußeren Schulleistungen hat, während er sich an den Schulräten nicht zu beteiligen braucht, daß der Geistliche diese aber vornehmen muß. Wie oft der Geistliche die einzelnen Schulen besuchen soll, wird wesentlich seinem Ermessen zu überlassen sein, nur wird hinsichtlich der ein- bis fünfmaligen Schulen ein Mindestmaß von 2 Besuchen im Jahre festgesetzt sein, während er bei 6-8klassigen Schulen an eine nähere Beschränkung gebunden sein soll. Von seinen Weisungen macht er in der Regel dem Vorstände Mitteilung; bei vertraulichen Angelegenheiten, die die Person des Lehrers betreffen, soll er aber auch gemeinsam mit dem Vorstände oder, nach Rücksprache mit diesem, allein ohne weiteres an das Oberinspektorsamt berichten können, da dies häufig durch das Interesse des Lehrers selbst geboten sein wird.

Damit bei solcher Regelung der Ortsinspektoren das Recht der Kirchengemeinden einschränken, sich davon zu überzeugen, und erforderlichenfalls darauf hinzuwirken, daß die Jugend ein religiös-konfessionelle Bildung erhält, gewahrt bleibe, ist die Bestimmung übernommen und ausdrücklich gesagt, daß der Geistliche als solcher das Recht der Aufsicht über den Religionsunterricht hat.

In den Verhandlungen des letzten Landtages über die sog. Leibes- des Abgeordneten Tages, hat man sich teilweise gegen die hier vorgeschlagene Regelung der Ortsinspektoren gewandt, indem man die ihr aufgegebenen Aufgaben vergrößerte und sie dem kleinsten Polizeiausschusse beistellte. Das trifft die Sache aber keineswegs. Es handelt sich hier durchaus nicht um kleinliche Dinge, sondern wesentlich darum, daß eine örtliche Aufsicht über die Lehrer überhaupt vorhanden sein muß, von der der Lehrer das Bewußtsein haben, daß sie auch ausgeübt wird. Gewiß wird die große Mehrzahl der Lehrer auch ohne solche Aufsicht ihre Pflicht tun, aber ebenso sicher ist es, daß es unter den Lehrern, wie in jedem anderen Berufszweige, auch Leute gibt, die ohne das Bewußtsein einer solchen Aufsicht sich leicht vernachlässigen würden. Und zwar kann dies bei Lehrern nur so eher der Fall sein, als sie es in ihrem Dienst nicht mit erwachsenen Personen, sondern mit Kindern zu tun haben und ihre tägliche dienstliche Tätigkeit nicht der Kontrolle des Publikums unterliegt, sondern sich naturgemäß der Öffentlichkeit entzieht. Die pflichttreuen Lehrer werden diese Aufsicht als solche überhaupt nicht empfinden, sie werden vielmehr, sobald sie die neue Ordnung und ihre Zwecke ohne Vorurteil betrachten, mit einem tatkräftigen Mithilfe des Geistlichen, auf das man, wie bisher, mit Sicherheit rechnen kann, in diesem nur den Helfer bei der Schularbeit, den wirksamen Schulbegleiter, sehen und ihn als solchen in der Schule empfangen. Sollte man dagegen, wie im Landtage vorgeschlagen ist, diese Ortsinspektoren dem Kreisinspektor zuweisen, so müßte man wenigstens in jedem Amtsbezirk einen solchen anstellen, schon um ihn für die Schuleingefahren einigermaßen erreichbar zu machen. Dann aber würde gerade den guten Lehrern ihre Tätigkeit vor lauter fachlicher Aufsicht und fachlicher Unterweisung leicht erdrückt werden könnte, ganz gewiß verdrängt werden. Denn ein solcher Kreisinspektor müßte, schon

um seine Zeit auszunutzen, beinahe jeden Monat in jede Schule kommen. — Danach kann es nicht zweifelhaft sein, welche Bedeutung für die Lehrer angenehmer sein wird. Wenn nun gar gesagt worden ist, daß die Geisteskräfte der „Aufpasser“ der Lehrer abgeben, und wenn von „Abhängigkeit“ der Schule von der Kirche und von einem auf den Lehrern lastenden gefälligen Drucke gesprochen worden ist, so haben diese Bilder mit der Wirklichkeit nichts zu tun. Geringfügig aber entsprechen die entgegengesetzten Darstellungen den Tatsachen, nach denen die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht dazu führen soll, die Volksschulen religiöslos zu machen oder wenigstens die Religion in den Schulen zu gefährden. Beiden Darstellungen gegenüber soll hier noch einmal betont werden, daß der Entwurf nichts anderes will, als den vom Staatsgrundsatz hinsichtlich des Schulwesens angeordneten Forderungen gerecht werden. Danach soll die Volksschule eine staatliche Einrichtung sein; auf ihre äußere Ausgestaltung und ihren äußeren Betrieb aber soll die bürgerliche Gemeinde, und auf ihr inneres Leben, soweit die religiös-konfessionelle Bildung der Kinder in Frage kommt, die Kirche den gebührenden Einfluß haben. Dieser letztere, auch wenn die geistliche Schulaufsicht wegfällt, vollkommen gewahrt durch die im Entwurf der Kirche eingeräumten Rechte und durch die Stellung der Geistlichen im Schulverstande.

Die Schülerzahl einer Klasse soll in der Regel 70 nicht übersteigen. (Schülerzahl z. B. 80.) Wird diese Zahl dauernd überschritten, so ist die Einrichtung einer weiteren Klasse erforderlich, falls vom Oberstudienrat angeordnet.

In Schulen von mehr als 3 Klassen können die oberen Klassen mit Genehmigung des Oberstudienrats nach Geschlechtern getrennt werden. Das Oberstudienrat kann die Trennung auch anordnen.

Die Stellung des Hauptlehrers gewinnt nach Wegfall der Vorklassifikation an Bedeutung. Er ist der nächste Vorgesetzte des Nebenlehrers. Die Hauptlehrer an 6- und mehrklassigen Schulen erhalten eine Stellenzulage von 200—300 M. nach Bestimmung des Oberstudienrats. Der Schulvorstand ist beauftragt und verpflichtet, die Lehrer erforderlichenfalls zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten. Diefelbe Verfügung und Verpflichtung hat auch jedes der beiden mit der allgemeinen Dienstaufsicht betrauten Mitglieder des Vorstandes (Vom.-Vorst. und Geistlicher), sowie der Kreisstudienrat.

Von den Lehrerinnen an den Volksschulen. Den Unterricht in den Mädchenklassen und in den gemischten Klassen der vier jüngsten Jahrgänge können Lehrerinnen erteilen. In den mittleren und höheren gemischten Klassen können Lehrerinnen nur in einzelnen Fächern unterrichten. Die Stelle eines Hauptlehrers kann einer Lehrerin nicht übertragen werden.

Die Lehrerinnen werden für die ersten fünf Dienstjahre von den Gemeinden vertragsweise angenommen. Die Annahme und die Entlassung einer Lehrerin bedarf der Genehmigung des Oberstudienrats. Als Vergütung erhalten die angenommenen Lehrerinnen das Dienstentgelt, das den widersprüchlich angestellten Nebenlehrern.

Die Annahme einer Lehrerin hat zur Voraussetzung, daß sie unversehrte ist und ein Prüfungszeugnis besitzt, das zur Anstellung befähigt.

Die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Vorschriften werden in Verordnungswege erlassen. Eine Reihe von Uebergangsbestimmungen soll die Durchführung der Änderungen erleichtern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur infert mit herzlichsten Wünschen die Originalarbeiten, die ihm mit größter Güte und Sorgfalt, Mitteilungen und Berichten über lokale Verhältnisse sind der Redaktion zu übersenden.

Oldenburg, 23. Oktober.

Personalien. Anstelle des zum 1. Nov. d. J. als Amtshauptmann von Virdenfeld nach Wilhelmsen versetzten Regierungsrats Dr. W. H. v. B. ist mit dem genannten Tage Regierungsrat Dr. W. H. v. B. als Amtshauptmann von Virdenfeld ernannt worden; ferner wurde der Gemeindevorstand der Virdenfeldener Gemeinde beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Gendarmerie- und der Gefängnisverwaltung, sowie mit der Betreuung des Vorstands des Gefängnisgenossenschaft der Virdenfelder landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu Virdenfeld.

Damen. Die die Stenographie zu erlernen wünschten, seien darauf hingewiesen, daß der Damenstenographenverein

Gabelberger“, wie auch im Inferatenteil in den letzten Tagen wiederholt bekannt gegeben ist, Dienstag, den 27. d. Mts., abends 9½ Uhr, im „Städter Hof“ hier, Achterstraße, einen Vortragskursus eröffnet. Es müßten verschiedene Damen, die an den von dem Verein eröffneten Kursen teilnehmen wollten und dort wegen Ueberfüllung nicht unterkommen konnten, leider zurückgewiesen werden.

Kantinenverfahren eröffnet: Wirtin des Restaurateurs Friedrich Georg Strübing, Käte geb. Jöhne hier, Heiligenhofstraße 32: Kantinenverwalter Rechtsanwalt Wiffr. Die Unteroffiziersvereine des Dragoner-Regiments hält heute abend in Frohns Restaurant einen Ball ab, der zweifellos stark besucht werden wird.

Wettervorhersage. Kälter, trocken, vielfach aufklärend, Südostwinde.

F. B. Gutin, 23. Okt. Der Provinzialrat ist auf Mittwoch, den 28. d. Mts., nach dem Rathsaal in Gutin einberufen. Die Dauer der Verhandlungen ist auf 3 Tage bestimmt. Man wird aus der Länge der von vornherein für die Verhandlung in Aussicht genommenen Zeit auf wichtiges Verhandlungsmaterial schließen können.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Anhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Reformationsfest.

Dem unter dieser Ueberschrift in der Dienststagnierung gedruckten Eingangsartikel kann ich nur beistimmen. Wenn man in unferm verkehrsreichen Zeitalter darauf bedacht ist, sich seine sechs Werktage nach Möglichkeit zu erhalten, so ist das erklärlich, und es ist auch vom religiösen Standpunkt nichts dagegen einzuwenden, wenn bedeutungslosere Feste, wie z. B. das Entseft, auf einen Sonntag verlegt werden. Daß nun auch das Reformationsfest zu den bedeutungsloseren Festen gerechnet werden soll, ist im Interesse des Protestantismus höchst bedauerlich und gewiß nicht dazu angetan, unsern Ansehen bei den Andersgläubigen zu heben. Das Reformationsfest ist der Geburtstag des Protestantismus und darum sollte ihm, der Bedeutung dieses Tages eingedenk, jeder Protestant festlich begehen. Wie man seinen Geburtstag an dem Tage feiert, auf den er fällt, so soll man auch das Reformationsfest feiern ohne Rücksicht darauf, ob es auf einen Sonntag fällt oder nicht. Das Reformationsfest ist für uns Protestanten ebenso bedeutungsvoll wie das Weihnachts- und das Oster- und das Pfingstfest. Wenn das Reformationsfest nicht an einen einheitlichen Festtag wird, dann wird die Gedächtnisfeier nicht zu fröhlichen, sondern zu trübseligen Anlässen werden. Auch für das laufende Publikum hat es dann keine Annehmlichkeiten im Gefolge. Es läuft eben am Tage vorher. Doch, endlich gesagt, müssen denn solche Kleinigkeiten schließlich aus dem Auge der Menschen fallen. Auch für das laufende Publikum hat es dann keine Annehmlichkeiten im Gefolge. Es läuft eben am Tage vorher. Doch, endlich gesagt, müssen denn solche Kleinigkeiten schließlich aus dem Auge der Menschen fallen. Auch für das laufende Publikum hat es dann keine Annehmlichkeiten im Gefolge. Es läuft eben am Tage vorher. Doch, endlich gesagt, müssen denn solche Kleinigkeiten schließlich aus dem Auge der Menschen fallen.

Auch ein Protestant.

An den Vorstand der Leishalle.

In der Leishalle ist eine große Unruhe eingetriften, die verdient, aufs schärfste zur Sprache zu kommen, indem ich nämlich eine Reihe nicht mit einer Zeitung zur Zeit zuordnen können und sich berechtigt glauben, gleich mehrere auf einmal in Beschlag nehmen zu dürfen. Es sind dies zum Teil natürlich stets die gelehrtesten Zeitungen. Ganz abgesehen davon, daß die direkte Mißbrauch einer derartigen Wohlfahrtseinrichtung und ihrem eigentlichen Zweckes zuwider ist, glaube ich auch, daß die betreffenden lediglich aus Wichtigtuerei und Vornehmheit so handeln, sondern mir aus Bequemlichkeit. Es fehlt für sie nur noch an einem „Tischlein deck dich“ und an den berühmten „gebratenen Tauben“. Da es also diesen Leuten an Taktgefühl und Mäßigkeit den anderen Vorständen der Leishalle gegenüber fehlt, wäre wohl am besten durch Anbringung eines Plakats mit entsprechendem Text Abhilfe zu schaffen, wie man solches auch in Leishallen anderer Städte findet.

Aritius.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Graf Zeppelin plötzlich nach Berlin gereist. Friedrichshafen, 23. Oktober. Graf Zeppelin ist telegraphisch nach Berlin gerufen. Wie es heißt, hängt die plötzliche Reise des Grafen nach Berlin mit der Affäre zwischen dem Grafen und dem Major Groth zusammen, die immer noch nicht ausgetragen ist. Der Graf wird voraussichtlich am Sonnabend zurückkehren.

Friedrichshafen, 23. Oktober. Hier steht man völlig unter dem Eindruck der plötzlichen Abreise des Grafen. Daß der Graf gerade jetzt wegen der Affäre Groth nach Berlin gerufen ist, während man dort wußte, daß er jeden Tag den Aufstieg ausführen wollte, wirkt geradezu deprimierend. Man glaubt, daß die Affäre eine kritische Wendung genommen habe und große Konsequenzen nach sich ziehen werde. Ein Duell zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Major Groth dürfte am Freitag bevorstehen. Graf Zeppelin übertrug die Führung des Ballons für den heutigen Aufstieg dem Ober-Ingenieur Dürr.

Vom Automobil des Kaisers überfahren.

Berlin, 23. Okt. Bei der Fahrt des Kaisers nach Potsdam wurde gestern abend Unter den Linden eine Frau von dem kaiserlichen Automobil überfahren und schwer verletzt. Der Unfall erregte auf den festlich belebten Straßen großes Aufsehen.

Demonstrationen in Böhmen.

Bodenbach, 23. Okt. Vergangene Nacht fanden in verschiedenen Städten Nordböhmens Gegenemonstrationen gegen die Prager Ereignisse statt. In Bodenbach zog eine laute, feindliche Menge unter Abklingung der „Wacht am Rhein“ vor den „Kardinal Baum“ und zerstreute dort die Feinde. Die Polizei verhinderte weitere Ausbreitungen.

Demonstration gegen die Tabaksteuer.

Berlin, 23. Oktober. 2000 Tabakarbeiter und Arbeiterinnen versammelten gestern eine Versammlung, um gegen die drohende Tabaksteuer Protest zu erheben. Es wurde eine Erklärung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Versammlung protestiert auf das energischste gegen die Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzollens, der Einführung der Zigaretten und der Zigaretten, sowie der Erhöhung der Banderole auf Zigaretten.

Zur Orientreise.

Konstantinopel, 23. Okt. Gestern abend lehnte es die Pforte ab, direkt mit Deutschland zu verhandeln. Wie weit hierbei Englands Einfluß mitgewirkt hat, ist noch unbekannt.

Belgrad, 23. Okt. In Ohren des außerordentlichen Gesandten des Kaisers von Montenegro, Botschaft, wurde ein Festmahl veranstaltet, an welchem der König, der Kronprinz und die Mitglieder der Regierung teilnahmen. Gestern abend wurden Botschaft von den Studenten beehrte Anrede gehalten. Botschaft erklärte, Montenegro fühle sich eins mit Serbien in der Aufgabe, die den Serben drohenden Gefahren abzuwehren.

Vermischte Depeschen.

Petersburg, 23. Oktober. Die deutschen Aerzte, unter ihnen Geheimrat Kirchner, die zum Studium der Cholera hier weilten, unternehmen heute auf dem Dampfer des Verkehrsministeriums eine Fahrt nach Schlüsselburg, wo verschiedene Anstalten und Vorrichtungen zur Bekämpfung der Cholera beichtigt wurden.

Brüssel, 23. Oktober. Gestern nacht gegen 12 Uhr brach infolge Kurzschlusses in dem Giebel des hiesigen Hauptpostgebäudes Feuer aus. Binnen kurzen nachmen die Flammen erhebliche Ausdehnung an. Die Telegraphenbrände des internationalen Dienstes schmolzen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock. Leitung der Politik, des Journalismus und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kopp. Verantwortlich für den Inferatenteil: Ch. Widdis. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer in °C	Barometer in mm	Windrichtung in Grad	Lufttemperatur in °C	Relativfeuchtigkeit in %
22. Okt.	7 Uhr nm + 4,9	777,9	28	8,9	22
23. Okt.	8 Uhr nm + 3,4	773,9	28	7	23

Neubau einer Kaserne in Holte.

Bei der am Donnerstag, den 16. Oktober stattgefundenen öffentlichen Auktionen des Neubaus einer Kaserne in Holte wurde von dem ausübenden Architekten Herr Schmidt, dem Vorsteher der Baukommission zu erteilen. Erhöhen ich also 150 A weniger forderte wie die Konkurrenz, wurde mir der Zuschlag nicht erteilt. Ein Grund hierfür wurde nicht angegeben. Ich habe Urkunde, anzunehmen, daß dieser Zuschlag herbeigeführt worden ist durch den Hinweis auf Unzureichlichkeit, die sich im Jahre 1905/06 beim Neubau der Kaserne in Holte aus dem Unternehmer, meiner Person, und dem Generalbevollmächtigten der Baukommission einstellten. Und so mein alter Ruf als Bauunternehmer darunter leiden muß, so sehe ich mich genötigt, das Protokoll über die Auktionen des Neubaus seitens des Herrn Baumeisters Brodmann, Oldenburg, bekannt zu geben. Darin heißt es wörtlich:

Das Gebäude wurde in allen Teilen eingehend beichtigt und in bezug auf Material und Arbeit gut ausgeführt befunden. Oldenburg, 23. Okt. 1908.

Heins.

W. H. J. H. Der Landwirt Heinrich H. J. H. in Gammertorf beabsichtigt ein direkt westlich aus demselben Holz und nach der Bremer Bauweise bebautes

Moorland, groß ca. 3 ha, zu verkaufen und wird dazu Termin hiermit an

Dienstag, d. 3. Nov. d. J., nachm. 6 Uhr, in des Unterzeichneten Wohnung angelegt. S. Glanzen.

Verdingung.

Die Lieferung des zu meinem Neubau erforderlichen Holzes, die Maier-, Zimmer-, Zäuber-, Maier-, Kiefer- und Kieferarbeiten sollen vergeben werden. Zeichnung und Kostenanschlag liegen bei mir aus. Schriftliche Offerte, erbitte bis zum 2. Nov. ex. Sirech L. Sandberg.

Haus mit schönem Obst- und Gemüsegarten hier mitten in der Stadt zum 1. Mai preiswert zu verkaufen. S. Hoes, Rechnungsführer.

Bayrum, vorzügliches Kaffeehausmaier. Beiderlei des Wanders der Dampfer- und Winterwasser-Handlung

Prothetiker v. Entler, Waffel, Anst. v. Waffel, H. Storand, Hagenstr. 44. Fernsprecher 350. Mitglied des Stadtparlaments

Immobilienverkauf.

Waren. Der Fabrikant Fr. Lindemann in Hildesheim hat mich beauftragt, seine zu Rhaden belegene

Beizung.

bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande sich befindenden gut eingerichteten, mehrere Wohnungen enthaltenden Wohnhaus, gelegen in der Stadt und 19 ar 84 qm Haus-, Hof- u. Gartenflächen, sowie 2 an der Chaussee Rhaden belegene bebaute Gärten, groß zusammen 3,340 ha, mit Umkle 1. Mai 1909 zu verkaufen.

Der Verkauf kann sowohl im ganzen als auch Hausgrundstück und die beiden Häuser getrennt geschehen. Der Ankauf der ganzen Beizung ist namentlich jemandem, der Landbesitzer mit viel Geld betreiben will, sehr zu empfehlen. Nähere Auskunft erteile gern unentgeltlich und wollen Liebhaber sich recht bald an mich wenden. Heinrich Böger.

Soennecken's Schreibfedern-System

Plan für die Stille Haltung:

Für Dünne Schrift: Auswahl 1
Mittelstärke: 2
Dicke: 3
- 1 Auswahl 30 Pf

Feder-Auswahl

Schräge Haltung:
Für Dünne Schrift: Auswahl 1
Mittelstärke: 2
Dicke: 3
Überall! vorrätig

zur Verbesserung der Handschrift

Nicht passende Feder verdirbt die Handschrift
Berlin Taubensack, 16 • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig
Schreibfedern-Fabrik
Zwei Kgl. Preuss. Staatspreise „Für herv. gewerb. Leistungen“



Kaufen Sie keinen Ueberzieher

ohne zuvor meine Paletot-Abteilung gesehen zu haben.

Ich unterhalte eine großartige Kollektion von Ueberziehern und biete damit eine unvergleichlich schöne und reichhaltige Auswahl. Die Stoffe tragen sich gut und sind streng modern.

Sehr billige feste Preise.



Leichte, halbschwere und schwere Stoffe. Der Sitz meiner Ueberzieher wird gelobt. Leichte, halbschwere und schwere Stoffe.

Paletots zu 15 M.	Paletots zu 25 M.	Paletots zu 34 M.	Paletots zu 40 M.	Paletots zu 46 M.
Paletots zu 18 M.	Paletots zu 28 M.	Paletots zu 36 M.	Paletots zu 42 M.	Paletots zu 48 M.
Paletots zu 20 M.	Paletots zu 30 M.	Paletots zu 38 M.	Paletots zu 44 M.	Paletots zu 50 M.
Paletots zu 24 M.	Paletots zu 32 M.	Paletots zu 39 M.	Paletots zu 45 M.	Paletots zu 52 M.

Siegmund Oss junior, 53 Langestr., Oldenburg.

Wittensfische.

Am 11. u. 12. November d. J. soll, wie alljährlich, der Bazar zum Besten der Heidenmission, und zwar diesmal wieder im Casino, stattfinden. Alle Freunde und Freundinnen der Sache von Nahe und Fern seien dazu auf das herzlichste eingeladen. Es werden dort vielerlei nützliche u. ichöne Dinge zu mäßigem Preise zu haben sein u. auch für leibliche Erquickung ausreichend Sorge getragen werden. Wir bitten sehr um Gaben jeder Art! Alles, vom Benigsten bis zum Größten, ist willkommen und wird gern von den unterzeichneten Damen entgegen genommen. Der Erlös aus d. Verkauf wird auf Bremen und Leipzig geteilt und dient vornehmlich zur Ausbildung junger Leute, die sich d. m. Missionarberuf widmen wollen. Das Geld bleibt also in Deutschland und kommt nicht, wie so oft fälschlich angenommen wird, ins Ausland.

Frau Oberförster Bremer, Gartenstr. 1.
Fr. v. Graevenitz, Bremerstr. 33.
Fr. v. d. Lippe, Gartenstr. 32.
Fr. v. Malhan, Gartenstr. 30.
Frau Geheimrat Menge, Weinmühlstr. 28.
Frau Geheimrat Hamann, Kaffienallee 14.
Frau Dr.-Post-Dir. Kreutler, Poststr. 2.
Fr. Stiegherr, Orth, Moltkestr. 22.
Fr. Buddenberg, Steinweg 15.
Fr. v. Borchers, Sonnenwegstr. 53.
Hagen, Dinkelstr. 7.
Hofmann, Kell. Allee 20.
Hjuel, Jacobstr. 4.
Hjuel, Hagenstr. 42.
Hjuel, Hagenstr. 42.
Hjuel, Hagenstr. 42.
Hjuel, Hagenstr. 42.
Hjuel, Hagenstr. 42.



Zu bedeutend herabgesetzt. Preisermäßigung. Sofas u. Sessel m. Moquette, ge. Spiegel mit Konsole, Verleumdungsgeschichte mit Musik. Verleumdungsgeschichte mit Musik. Verleumdungsgeschichte mit Musik.



beste Metall-Politur
Chemische Fabrik
Düsseldorf A.G.

Reisetaschen
aus modebraun. Rindleder
36 cm Bügellänge 8 M.
39 " " " 9 M.
42 " " " 10 M.
Heinr. Hallerstedt, Moltkestr. 20

Zu kaufen gesucht
ein gebrauchter, gut erhaltener
Kleiderschrank.
Offerten unter S. 386 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

**Wegen Aufgabe
des Haushalts**

sollen sämtliche Möbel und Geräte billig unter der Hand verkauft werden. namentlich: eine Mahagoni-Garnitur m. Rückenbank, Sofa, 6 Stühle u. Tisch, ferner: 2 Stühle, Vorten usw., Gartentisch, Stuhl, Blumenkasten f. Balkon u. Markise, ferner 1 ar. Ansahtisch, Bilder und viele andere Sachen.
Moltkestr. 18 oben.

Hilfe
bei gichtisch - rheumatischen Beschwerden
durch Lairitz'sche Waldwoll-Watte,
Fichtennadel-Öl, Bade-Extrakt etc.
Die Lairitz'schen Waldwoll-Unterleider, Strümpfe,
Kniewärmer, Einlegehosen bieten den besten Schutz
gegen alle Erkältungskrankheiten.
Seit 55 Jahren glänzend bewährt.
21 Medaillen und Ehren diplome.
Vor vorzähligen Nachahmungen sei dringend gewarnt.
Allein echt bei: **D. B. Hinrichs & Sohn.**

3.60 Mark. kostet ein
Leder-
Tornister
Heinr. Hallerstedt
20 Moltkestr. 20.

**Feinste
Lebertran-Emulsion**
bestes Kräftigungsmittel f. Kinder,
Schwächliche und Strophische
u. c. Diese Emulsion ist aus
feinstem u. reinstem Material
hergestellt u. wird wegen ihres
angenehmen Geschmacks v. Kindern
u. Erwachsenen gerne genommen.
Gr. N. 2 M. 3 M.
525 M. Nach auswärts franco!
Kreny-Drogerie, Moltkestr. 32a.

Dauer-Plomben
zum Selbst-Plombieren hoher
Zähne.

**Victoria-Drogerie,
Geilgengelstr. 4.
Kochmetz, Brügel-,
Pinkel, Leberwurst,
Rippespeer,
eigenes bekannt vorzügliches
Fabrikat.**

Joh. Bremer.
Saltbare Gummijanger.
Kreuzdrogerie. Moltkestr. 32a.

**Residenz-
Theater.**

Langestr. 73.
Programm:
Im Wein liegt Wahrheit!
sing. (pred.) Lohndild,
Kreuzlied.
Das XI. deutsche Turnfest
in Jean. fuet a. M.
Fühngens Werdgang!
Die Farmerstochter!

Musiklehrer
geht auf Violine. Zweimal
wöchentlich Unterricht (je 1 Std.).
Gef. Offerten u. "Anfragen"
an die Filiale, Langestr. 20.

Bad Zwischenahn.
Von der Reise zurück.
Dr. med. Buss.

**Bremen,
Georgstrasse 52/53, 1.**

Privat-Institut
für
Röntgen - Diagnostik
und
Röntgen - Therapie.

Dr. med. Gustav Loose,
Spezialarzt für Röntgenologie.
Sprechstunden 9-11 u. 3-5 Uhr.
Vorherige Anmeldung
— erwünscht —

Bremer Stadttheater.

Sonabend, den 24. Oktober:
„Käselein Kessete — meine
Frau“.
Sonntag, den 25. Okt., nach-
mittags 2 1/2 Uhr: „Doktor
Klaus“; abends 7 Uhr: „Gar-
men“.
Montag, den 26. Oktober:
„Käselein Kessete — meine
Frau“.
Dienstag, den 27. Okt.: „Der
Rajazzo“, hierauf: „Cavalleria
rufficana“.
Mittwoch, den 28. Oktober:
„Lohengrin“.
Donnerstag, den 29. Okt.: „Im
weißen Hohl“; hierauf: „Als ich
wieder kam“.

Heiratsgesuche.

3. geb. Mann, 28 J. alt, Landw.,
tüchtig, fleißig u. sehr energisch,
Gutmütig, sucht eine Frau
entsprechenden Alters. Vermögens-
ermittlung, da beruflich das in sehr
gehobener, schöner u. guter Gegend
gelegene Acker. Gut übernehmen
soll. Vermittelt von Verwandten
sehr erwünscht. Gef. Anfragen
u. S. 308 beförd. d. Exp. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Ettat Karten.
Ihre Verlobung beehren sich
anzugeben:
**Hermine Ahlers
Gerhard Wichmann.**
Neuenweg, Zwickbäke.
b. Osterburg.
Im Oktober 1908

Die Verlobung ihrer Tochter
Anni mit dem Ingenieur Herrn
Otto Fischer aus Nordenham
beehren sich hiermit anzukündigen.
Ed. Borggräfe und Frau
geb. Dilling.

**Anni Borggräfe
Otto Fischer.**

Verlobte.
Oldenburg. Nordenham.

Die Verlobung meiner Tochter
Emma mit dem Landwirt Herrn
Diedrich Grube, Dalsper, beehren
sich hierdurch ergebenst an-
zugeben.

Frau M. Koopmann Wn.

**Emma Koopmann
Diedrich Grube.**

Verlobte.
Batterdorf. Dalsper.
Oktober 1908.

Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter
zeigen hoch erfreut an:
Heinz, Hauke und Frau,
Frieda, geb. Gundlach.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung:
Großmutter-Varghara,
21. Oktober 1908.

Deute nachmittag 1 Uhr
endete nach längerem Krank-
sein das kafflos tätige Leben
meines lieben Mannes,
unseres treuherzigen Vaters,
Schwiegers, Großvaters u.
Bruders, des Kaisers

Heinrich Winter
in seinem 63. Lebensjahre.
Dies bringt zur Anzeige
die trauernde Witwe
nebst Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 26. Oktober,
nachm. 3 1/2 Uhr, statt.

Statt Einlage.
Oberleite. Mittwoch, den
21. Oktober, starb nach kurzer
heftiger Krankheit unser lieber
Sohn

Karl
im Alter von 1 1/2 Jahren,
welches lieber Vaters zu Ein-
lage bringen.
Freig. Klages u. Frau.
Beerdigung findet Montag,
nachmittags um 2 Uhr, auf
dem Wardenburger Kirch-
hofe statt.

Dankfagungen.
Für die vielen Beweise her-
licher Teilnahme beim Hinsche-
den unseres lieben Entschlafenen
lagen allen unseren
innigsten Dank.
Theodor Peters u. Sohn.
H. Meyer u. Frau geb. Hilte.
Wolff Meyer.

Für die uns anlässlich des
Todes unseres lieben Schwagers
und Tante Wwe. Anna Hilte
geb. Ganten erwiesene Teilnahme
lagen wir herzlich unseren
besten Dank.

Die Hinterbliebenen.
Allen denen, die uns beim Hin-
scheiden unserer lieben Frau u.
hilfreich zur Seite standen, ihre
Sorg u. reich mit tröstlichen Worten
und ihr das letzte Geleit gaben
lagen wir herzlich unseren
innigsten Dank.

Hermann Peters
nebst Angehörigen.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): Theodor
Garms, Neber. Salomon Garms,
russ. Zinnschneider. B. Weber,
Hornbeim. — (Tochter): Peter
Hollrichs, Neutirrel. S. de
Freese, Bremermoor.

Verlobt: Alida Garms,
Dikumer-Verloot, mit Hermann
Schmidt, Ahren. A. Schmidt,
Schweindorf, mit S. Woll, W.
pump. Freundin Abraham mit
Peter Weiden, Mierheim.
Verheiratet: Dr. Aples
mit Johanne Lorenz, Grimmer-
tum.

Gestorben: Clara Jürgens,
Vant, 14 J. Erfa Bredehorn,
Vant, 4 M. Werrinwald,
Friedrich Carl Theodor Conrad,
Wilhelmshaven, 67 J. Anna
Marie Voigt, Neuhorn, 19 J. Anna
Sofmann, Einswarden, 17 J.
Anna Scheller, geb. Rastke,
Wilhelmshaven, 64 J.

A. Begegnen u. aureden.

Damen-Kleider- und Blousenstoffe in enormer Auswahl. Herren-Anzug- und Paletotstoffe in deutschen und englischen Fabrikaten. Herren- und Damen-Unterzeuge in nur erprobten Qualitäten.

III Bleyes Knaben-Anzüge,
Bleyes Reformhosen,
Bleyes Turnhosen.
Elegant und solide.
Schlafdecken, Reisedecken u. Pferddecken.
Tischdecken (Persermuster).
Flanelle für Hemden und Röcke.
Baumwollzeuge, Hemdentuche.
Nessel in jeder Breite.

P. F. Ritter, Hofl.,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Lieferung von ganzen Braut-Ausstattungen.

!! Damen- und Kinder-Confection !!
Grösste Auswahl! ♦ Billigste Preise! ♦ Solideste Verarbeitung!
Pelze!! Jupons. Schürzen. Pelze!!
Täglicher Eingang von Neuheiten.

**Handtücher, Tischzeuge
und Servietten.**

Gefunden ein Fahrrad.
S. Karmjanen. Reddeloh I.

Anzuleihen gesucht.

Geldanleihe.

Zwischenhand. Auf möglichst baldige Anleihe auf sichere Hypothek zu 4 1/2 Prozent 10 000 Mk., 27 000 Mk. und 50 000 Mk. Ferner 10 000 Mk. und 6000 Mk. zu 4 Prozent.

Rehbus, Auktionator.

Anzuleihen gesucht 1200 Mk. auf ein neues Haus, zu 4 1/2 Prozent unter S. 1, Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Miet-Gesuche.

Zu mieten gesucht am 1. Mai von 2 ruhigen Bewohnern eine Wohnung von 2-3 Zimmern, Kuchenschrank, Kuche, Bad, Wäsche, ein erfahrener Geograf 7a, oben.

Na. Mann sucht 1. 1. Nov. Zimmer mit Bett. Offerten mit Preis unter S. 32 Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Mai 1909 von ruhigen Bewohnern (3 Pers.) eine modern eingerichtete, Oberwohnung im Preise von ca. 5-600 Mk. Offerten unter S. 382 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermietende Frau mit einem Kind sucht unmobilierte Stube zum 1. Novbr. Offerten unter H. 23 postlagernd Nordensham.

Landtagsabgeordneter sucht passende Wohnung. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Mansholt. Zu vermieten Wohnung mit Alder- und Seeland an solchen Arbeiter auf Mai 1909.

Christian Wöcker. Einzelnes Zimmer an best. Herrn, mit od. ohne Pension, zu vermieten.

Karl Kilstötter, Alderstr. 31. Umfänglichster zu vermieten zum 1. Nov. eine kleine geräumige Unterwohnung, Gas- u. Wasserleitung, Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Die in meinem Hause, Nordwischstr. 33, belegene Bäckerei mit Laden u. Wohnung ist auf sofort oder später zu vermieten. Die Räumlichkeiten eignen sich ihrer Größe wegen auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres

an dem. Freundl. Logis. Lindenstraße 24.

Karl Kilstötter, Alderstr. 31. Umfänglichster zu vermieten zum 1. Nov. eine kleine geräumige Unterwohnung, Gas- u. Wasserleitung, Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Die in meinem Hause, Nordwischstr. 33, belegene Bäckerei mit Laden u. Wohnung ist auf sofort oder später zu vermieten. Die Räumlichkeiten eignen sich ihrer Größe wegen auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres

an dem. Freundl. Logis. Lindenstraße 24.

Karl Kilstötter, Alderstr. 31. Umfänglichster zu vermieten zum 1. Nov. eine kleine geräumige Unterwohnung, Gas- u. Wasserleitung, Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Die in meinem Hause, Nordwischstr. 33, belegene Bäckerei mit Laden u. Wohnung ist auf sofort oder später zu vermieten. Die Räumlichkeiten eignen sich ihrer Größe wegen auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres

an dem. Freundl. Logis. Lindenstraße 24.

Stellen-Gesuche.

Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Lehrling

in einem gemischt. Warengeschäft, wo vorwiegend Eisenwaren mitgeführt werden, gesucht. Offerten u. Bedingungen unter Nr. 15 postlag. Ebnethal erbeten.

Näheres. Eine Frau sucht auf bald Stellung als Haushälterin in einem h. landw. Haushalt in biei. Gegend. S. 380.

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht am 1. Januar d. n. Stellung in einem bürgerlichem Haushalt in Oldenburg, bei vollständigen Familienanstellung. Gew. Taschengeld erwünscht. Off. unter S. 384 an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht zum 1. Nov. Stellung in kinderl. best. Hause bei Familienanstellung und etwas Gehalt. Offerten sind zu richten an S. 380, Hagenstr. 10, Oldenburg.

Werbungs. Suche für meinen Enkel der nächsten Eltern freimittler wird und große Lust hat, Schlosser zu werden, einen tüchtigen Meister, wenn möglich mit Pension.

Offene Stellen.

Männliche. Auerkannt erstklassige hervorragend leistungsfähige Schuhfabrik erbetet in Oldenburg

Verkaufsstelle unter sehr vorteilhaften Bedingungen. Solle Selbstständigkeit, gute gelebte Lebensstellung wird geboten.

Nur bestmögliche, strebende Persönlichkeit mit einigen Kapital besitzen unter Angabe der Verhältnisse Anfragen resp. Angebote sub K. J. 4213 an Rudolf Mosse, Köln, zu richten.

Tüchtige Schlosser, Mieter und Zuschläger gesucht. Monteur Zuhf, Lokomotiv-Werkstatt. Karlsruhe

Stellen-Gesuche.

Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Lehrling

in einem gemischt. Warengeschäft, wo vorwiegend Eisenwaren mitgeführt werden, gesucht. Offerten u. Bedingungen unter Nr. 15 postlag. Ebnethal erbeten.

Näheres. Eine Frau sucht auf bald Stellung als Haushälterin in einem h. landw. Haushalt in biei. Gegend. S. 380.

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht am 1. Januar d. n. Stellung in einem bürgerlichem Haushalt in Oldenburg, bei vollständigen Familienanstellung. Gew. Taschengeld erwünscht. Off. unter S. 384 an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht zum 1. Nov. Stellung in kinderl. best. Hause bei Familienanstellung und etwas Gehalt. Offerten sind zu richten an S. 380, Hagenstr. 10, Oldenburg.

Werbungs. Suche für meinen Enkel der nächsten Eltern freimittler wird und große Lust hat, Schlosser zu werden, einen tüchtigen Meister, wenn möglich mit Pension.

Offene Stellen.

Männliche. Auerkannt erstklassige hervorragend leistungsfähige Schuhfabrik erbetet in Oldenburg

Verkaufsstelle unter sehr vorteilhaften Bedingungen. Solle Selbstständigkeit, gute gelebte Lebensstellung wird geboten.

Nur bestmögliche, strebende Persönlichkeit mit einigen Kapital besitzen unter Angabe der Verhältnisse Anfragen resp. Angebote sub K. J. 4213 an Rudolf Mosse, Köln, zu richten.

Tüchtige Schlosser, Mieter und Zuschläger gesucht. Monteur Zuhf, Lokomotiv-Werkstatt. Karlsruhe

Stellen-Gesuche. Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Stellen-Gesuche.

Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Lehrling

in einem gemischt. Warengeschäft, wo vorwiegend Eisenwaren mitgeführt werden, gesucht. Offerten u. Bedingungen unter Nr. 15 postlag. Ebnethal erbeten.

Näheres. Eine Frau sucht auf bald Stellung als Haushälterin in einem h. landw. Haushalt in biei. Gegend. S. 380.

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht am 1. Januar d. n. Stellung in einem bürgerlichem Haushalt in Oldenburg, bei vollständigen Familienanstellung. Gew. Taschengeld erwünscht. Off. unter S. 384 an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht zum 1. Nov. Stellung in kinderl. best. Hause bei Familienanstellung und etwas Gehalt. Offerten sind zu richten an S. 380, Hagenstr. 10, Oldenburg.

Werbungs. Suche für meinen Enkel der nächsten Eltern freimittler wird und große Lust hat, Schlosser zu werden, einen tüchtigen Meister, wenn möglich mit Pension.

Offene Stellen.

Männliche. Auerkannt erstklassige hervorragend leistungsfähige Schuhfabrik erbetet in Oldenburg

Verkaufsstelle unter sehr vorteilhaften Bedingungen. Solle Selbstständigkeit, gute gelebte Lebensstellung wird geboten.

Nur bestmögliche, strebende Persönlichkeit mit einigen Kapital besitzen unter Angabe der Verhältnisse Anfragen resp. Angebote sub K. J. 4213 an Rudolf Mosse, Köln, zu richten.

Tüchtige Schlosser, Mieter und Zuschläger gesucht. Monteur Zuhf, Lokomotiv-Werkstatt. Karlsruhe

Stellen-Gesuche. Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Stellen-Gesuche.

Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Lehrling

in einem gemischt. Warengeschäft, wo vorwiegend Eisenwaren mitgeführt werden, gesucht. Offerten u. Bedingungen unter Nr. 15 postlag. Ebnethal erbeten.

Näheres. Eine Frau sucht auf bald Stellung als Haushälterin in einem h. landw. Haushalt in biei. Gegend. S. 380.

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht am 1. Januar d. n. Stellung in einem bürgerlichem Haushalt in Oldenburg, bei vollständigen Familienanstellung. Gew. Taschengeld erwünscht. Off. unter S. 384 an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht zum 1. Nov. Stellung in kinderl. best. Hause bei Familienanstellung und etwas Gehalt. Offerten sind zu richten an S. 380, Hagenstr. 10, Oldenburg.

Werbungs. Suche für meinen Enkel der nächsten Eltern freimittler wird und große Lust hat, Schlosser zu werden, einen tüchtigen Meister, wenn möglich mit Pension.

Offene Stellen.

Männliche. Auerkannt erstklassige hervorragend leistungsfähige Schuhfabrik erbetet in Oldenburg

Verkaufsstelle unter sehr vorteilhaften Bedingungen. Solle Selbstständigkeit, gute gelebte Lebensstellung wird geboten.

Nur bestmögliche, strebende Persönlichkeit mit einigen Kapital besitzen unter Angabe der Verhältnisse Anfragen resp. Angebote sub K. J. 4213 an Rudolf Mosse, Köln, zu richten.

Tüchtige Schlosser, Mieter und Zuschläger gesucht. Monteur Zuhf, Lokomotiv-Werkstatt. Karlsruhe

Stellen-Gesuche. Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Stellen-Gesuche.

Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Lehrling

in einem gemischt. Warengeschäft, wo vorwiegend Eisenwaren mitgeführt werden, gesucht. Offerten u. Bedingungen unter Nr. 15 postlag. Ebnethal erbeten.

Näheres. Eine Frau sucht auf bald Stellung als Haushälterin in einem h. landw. Haushalt in biei. Gegend. S. 380.

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht am 1. Januar d. n. Stellung in einem bürgerlichem Haushalt in Oldenburg, bei vollständigen Familienanstellung. Gew. Taschengeld erwünscht. Off. unter S. 384 an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht zum 1. Nov. Stellung in kinderl. best. Hause bei Familienanstellung und etwas Gehalt. Offerten sind zu richten an S. 380, Hagenstr. 10, Oldenburg.

Werbungs. Suche für meinen Enkel der nächsten Eltern freimittler wird und große Lust hat, Schlosser zu werden, einen tüchtigen Meister, wenn möglich mit Pension.

Offene Stellen.

Männliche. Auerkannt erstklassige hervorragend leistungsfähige Schuhfabrik erbetet in Oldenburg

Verkaufsstelle unter sehr vorteilhaften Bedingungen. Solle Selbstständigkeit, gute gelebte Lebensstellung wird geboten.

Nur bestmögliche, strebende Persönlichkeit mit einigen Kapital besitzen unter Angabe der Verhältnisse Anfragen resp. Angebote sub K. J. 4213 an Rudolf Mosse, Köln, zu richten.

Tüchtige Schlosser, Mieter und Zuschläger gesucht. Monteur Zuhf, Lokomotiv-Werkstatt. Karlsruhe

Stellen-Gesuche. Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Stellen-Gesuche.

Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Lehrling

in einem gemischt. Warengeschäft, wo vorwiegend Eisenwaren mitgeführt werden, gesucht. Offerten u. Bedingungen unter Nr. 15 postlag. Ebnethal erbeten.

Näheres. Eine Frau sucht auf bald Stellung als Haushälterin in einem h. landw. Haushalt in biei. Gegend. S. 380.

Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht am 1. Januar d. n. Stellung in einem bürgerlichem Haushalt in Oldenburg, bei vollständigen Familienanstellung. Gew. Taschengeld erwünscht. Off. unter S. 384 an d. Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht zum 1. Nov. Stellung in kinderl. best. Hause bei Familienanstellung und etwas Gehalt. Offerten sind zu richten an S. 380, Hagenstr. 10, Oldenburg.

Werbungs. Suche für meinen Enkel der nächsten Eltern freimittler wird und große Lust hat, Schlosser zu werden, einen tüchtigen Meister, wenn möglich mit Pension.

Offene Stellen.

Männliche. Auerkannt erstklassige hervorragend leistungsfähige Schuhfabrik erbetet in Oldenburg

Verkaufsstelle unter sehr vorteilhaften Bedingungen. Solle Selbstständigkeit, gute gelebte Lebensstellung wird geboten.

Nur bestmögliche, strebende Persönlichkeit mit einigen Kapital besitzen unter Angabe der Verhältnisse Anfragen resp. Angebote sub K. J. 4213 an Rudolf Mosse, Köln, zu richten.

Tüchtige Schlosser, Mieter und Zuschläger gesucht. Monteur Zuhf, Lokomotiv-Werkstatt. Karlsruhe

Stellen-Gesuche. Suche zum 1. Novbr. oder früher für meine 17-jährige Tochter Stellung in einem groß. landwirtschaftl. Haushalt, wo mindestens 2 Mädchen vorhanden, gegen Familienanstellung u. Salär.

Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Suche für meinen Sohn, welcher 1 1/2 Jahre als Stellenerlehnung tätig war, auf sofort anderweitige Stellung als Lehrling. Off. u. S. 379 an d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrener jung. Mädchen sucht Stellung gegen Salär und Familienanstellung. Offert. unter H. 1. postlagernd Debesdorf.

Mittlerer tüchtiger Herr (Hfm.), 3. 32. noch geschäftl. tätig, mit besten Referenzen, sucht pr. Januar f. S. hier in Oldenburg einen Verwalters- resp. Verwaltungsposten zu übernehmen. Off. u. S. 387 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Bürgerschule verläßt, wird eine Stelle als

Nach ersichtlich war dabei, daß die Leiche mit der Flamme des Brennumaterials umhüllt in Verhüllung kommen kann, was noch vielfach geglaubt wurde. Mit sichtbarer Spannung hatte man den Ausführungen des Vortragenden gelauscht, und als die Aufforderung erging, die Feuerbestattungssache durch Beitritt in den Verein zu unterstützen, meldete sich sofort eine größere Anzahl von Damen und Herren, die dann zu einer Versammlung nach dem Vortrage blieben und sich zu einem Zweigverein Kasse zusammen schlossen. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Heintz als Vorsitzender, Herr Heintz als Schriftführer, Herr Heintz als Kassier, Herr Heintz als Rechnungsführer. Der Zweigverein unterliegt den Satzungen des Oldenb. Hauptvereins und hat damit auch Rechtskraft erlangt. In Kasse ist die Errichtung des Zweigvereins sehr sympathisch begrüßt worden; es sind noch eine Anzahl Interessenten dort, die am Sonntag verhindert waren, zu erscheinen, wie wir hören, und es wäre zu wünschen, wenn sich nun alle Anhänger durch Anmeldung bei Herrn Heintz Wächter dem neuen Zweigvereine anschließen.

* Eine öffentliche Volksversammlung, in der der frühere Reichstagsabgeordnete K. S. aus Dessau über das Thema „Bild der Sozialdemokratie umfassen oder aufbauen“ referieren wird, findet am Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags pünktlich 4½ Uhr, in der Tonhalle zu Sternburg statt.

B. Arbeiter-Bildungs-Verein. Am Donnerstagabend hielt ein Vereinsmitglied einen Vortrag über die Orientierung. In diesem ersten, einleitenden Vortrag, dem am nächsten Donnerstag ein zweiter folgen wird, gab der Vortragende einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Balkanhalbinsel von der ältesten Jagdgesellschaft an, er sprach von der Blütezeit des Hellenismus, von dem mazedonischen Weltreich, dem Vordringen der Türken nach der Balkanhalbinsel und bis vor Wien und von der allmählichen Verdrängung der Türken. Es wurden Land und Leute geschildert und dadurch der Boden vorbereitet für das Verständnis der Jetztzeit bewegenden orientalischen Fragen. Der Besuch war ein guter.

Die Erntedankfesttage ist am Reformationsfesttage, weil in diesem Jahre auf einen Sonnabend fallend, nachmittags gefeiert.

* Einem Diebstahl in erheblichem Umfange ist man auf die Spur gekommen. Mehrere Ortsangehörige in Dinslaken, darunter wohlhabende Leute, haben sich des Diebstahls schuldig gemacht. Überwiesse sollen sie — wie festgestellt ist — mit Pferd und Wagen zur Nachtzeit von den feldischen Lagerplätze Materialien, wie Kleider, Platten, Zunder usw., entwendet und diese Sachen in und bei ihrer Benutzung in Dinslaken zu ihrem Nutzen verbraucht haben. Der eine der Beteiligten soll sich von den Kleidern — von diesen scheinen sie am meisten gestohlen zu haben — bereits einen ganzen Schweinefistel gebaut haben, während ein anderer seinen ganzen Viehstall mit solchen Steinen ausgelegt hatte. Ob die Täter die Diebstähle allein ausgeführt haben, was kaum anzunehmen ist, oder ob sie Helfershelfer gehabt haben, was noch erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Wert der gestohlenen Sachen soll sich nach Aussage der Sachverständigen auf mehrere hundert Mark belaufen.

* Druckfehlerberichtigung. In der gestrigen Notiz vom Oldenburger Turnerbund muß es heißen: es soll auch darüber Bescheid genommen werden, ob am Freitag oder wann vor dem 49. Stiftungsfest (am 15. Nov.) ein öffentliches Vorkampfturnen abgehalten werden soll usw.

* Evertsen, 23. Okt. Am nächsten Sonntag hält der hiesige Schützenverein sein diesjähriges letztes Schießen ab, verbunden mit einem Bräutigamsfest. Hierzu sind zahlreiche und wertvolle Gewinne angekauft worden.

Berlin freilich hat seine Ursache, sich der Gaben zu freuen, die ihm die künstlerische Unternehmungslust des Kaisers beibringt. Die Siegesallee war schon vor ihrer Vollendung der Gegenstand allgemeiner, mehr oder minder verdorbenen Spottes geworden. In ihrer Verteidigung hat sich keine einzige Stimme eines berufenen Anwalts erhoben. Dabei muß betont werden, daß nicht etwa die Idee, die Reihe der Hohenzollernherrschern zu feiern, Anlaß zu abfälliger Kritik bieten, haben doch viel weniger glückliche Ideen zu herrlichen Kunstschöpfungen geführt — vielmehr gelten die Bedenken lediglich der Ausführung, der ermüdenden Wiederholung eines wenig glücklichen Denkmalschemas, das nebenbei gesagt als eine in sich geschlossene Anlage überhaupt nicht zu solcher Wiederholung geeignet war. Ihren Witz nach der Tiergartenstraße fand die Siegesallee in dem verworrenen und überladenen Holandbrunnen, bei dem allerdings schon der Grundgedanke verfehlt war; denn ein Holand kann man wohl aus dem Mittelalter erben, man kann ihn aber so wenig neu schaffen, wie man sich heutzutage das Porträt eines vor fünfshundert Jahren verstorbenen Ahnherrn malen lassen kann. — Und die Standbilder mehrten sich in bedrückender Fülle: Vor dem Brandenburger Tore die gleichzeitig auffallenden und unbedeutenden Marmor- und Erzdenkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich, am Tiergarten der junge Friedrich Wilhelm und der junge Wilhelm — zwei insofern merkwürdige Denkmäler, als beide Fürsten, zu glänzender Namen in der Geschichte trahlen, doch keineswegs als Jünglinge im Gedächtnis der Nachwelt leben. — Im Schloß zu Sanssouci ließ der Kaiser im Sterbegemach Friedrich des Großen, an der geweihten Stätte feierlicher Erinnerungen, eine sentimentale genrehalt aufgesetzte Marmortafel des sterbenden Königs aufstellen! Selbst das Ausland wurde mit Stöhnen bestraft. Kom erhielt den „jungen“ Goethe und Amerigo Friedrich des Großen. Die Aufnahme, die beide Gaben fanden, war in der Tat nicht geeignet, die Deutschen mit Verteidigung zu erfüllen.

Als ungewöhnlich darf es bezeichnet werden, daß selbst in einer Frage, wie der Aufstellung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I., zu dem die Mittel aus allen Teilen Deutschlands gehend werden, der persönliche Wille des Kaisers entscheidend eingriff. Der Plan, den er bestimmt hat, bestimmt dem pompösen Werke des Reinhold Pegas die Möglichkeit der Wirkung in die Ferne, für die es berechnet ist, und läßt als geeigneten Standort für die Betrachtung des Ganzen eigentlich nur eine Felsen an der Westseite des königlichen Schlosses übrig.

Das größte Monument der vom kaiserlichen Hofe appro-

worden. Da die Beteiligung bei den früheren Schießschießen immer eine gabelnde war, so hofft man auch diesmal auf einen guten Besuch. Nach Schluß des Schießens findet im „Schützenhof zur Zauberei“ ein Komers statt. (Z. Inf.) — Am nächsten Sonntag-Nachmittag feierte der neu gegründete Radfahrerverein „Kette“ in Süd-Mosles sein erstes Stiftungsfest. Hieran werden sich auch der Radfahrerverein „Germania“ und „Sturm“ aus Evertsen zahlreich beteiligen.

* Hahn, 22. Okt. In der am letzten Sonntag im Lokale des H. Schlange stattgefundenen Versammlung des Kriegervereins Hahn sprach Hauptmann d. R. Lohse aus Oldenburg über Südwestafrika. Die interessanten Ausführungen des Redners wurden mit Interesse von den Ehrengenen, unter welchen sich auch Nichtmitglieder befanden, verfolgt. — Am Sonntag hält der hiesige „Gemeindeverein“, „Brüderlichkeit“ in seinem Vereinslokal „Lehndorfer Krug“ (Zuh. A. Kleemann) eine Ballgesellschaft ab.

ns. Neuenburg, 23. Okt. Infolge Krankheit des Gemeindevorsteheren Kamen ist neben dem jetzigen Beigeordneten Langediers, der die Geschäfte des Gemeindevorsteheren vertritt, noch ein zweiter Beigeordneter gewählt, und zwar der Rendanten D. S. M. H. in Gollfede. Dieser ist gestern auf sein neues Amt verpflichtet worden.

r. Dangast, 22. Okt. Unser Gesangsverein „Gemeinschaft Chor“ hielt am letzten Sonnabend im Vereinslokal eine Generalversammlung ab. Nach Erledigung der Neuwahlen wurde beschloffen, jetzt wieder mit den Übungsabenden zu beginnen. Die Leitung des Vereins wird Lehrer Schipper übernehmen. — Der Gastwirt Anton Z. oben, Besitzer unseres Dorfringes, hat in Zoberberg die Beizung des Randwirts Karl Carlisch künstlich erworben. Der Kaufpreis für die 16 Juch (8 Hektar) große Stelle beträgt 36 650 M. Der Antritt erfolgt Mai 1909.

r. Dangastermoor, 20. Okt. Unser Schulhaus ist beinahe fertiggestellt. Der Unterricht in dem neuen Gebäude wird mit dem 1. November beginnen. Die Schule ist dreiklassig eingerichtet. Vorkurs werden jedoch nur zwei Klassen in Benutzung genommen. Da die Schulaufsicht hofft, zu Mai n. J. auch die dritte Lehrkraft zu bekommen, so hat sie jetzt mit einem Bau eines Wohnhauses für den Lehrlehrer mit Hauptlehrer beauftragt. Das Gebäude wird in der Nähe der Schule errichtet und soll gegen Mitte März unter Dach gebracht sein.

s. Wilsen vom Jeverlande, 23. Okt. Die Feldmäuse haben auf den Weiden und Feldern arg gehaust. Das gute Oktoberwetter war ihrem Vorkommen günstig. Wenn nicht eine Sünde unter diesen gefährlichen Mäusen aufträme, werden die Bauern für den Winter wohl Kälte zu wünschen. Dieses, wenn auch sonst unangenehm, vernichtet die Schädlinge am sichersten.

p. Delmenhorst, 22. Okt. Dem Bräutigamsfest, resultiert in Nr. 292 ist berichtend nachgefolgt: Nach dem Originalbräutigamsprotokoll erhielt Frau Hauptlehrer Dr. H. Neuenland auf Obst- und Gemüseerwerb den großen zweiten Preis; auf Säfte und Liköre den kleinen ersten Preis; auf Marmeladen und Gelees den kleinen zweiten Preis; auf Gebäcktes den großen ersten Preis, das sind zusammen 12 Punkte. Frau Hauptlehrer Wolfer-Schönemoor erhielt für Obst- und Gemüseerwerb und Gelees den großen ersten Preis; für Säfte und Liköre den kleinen ersten Preis; für Gebäcktes den kleinen ersten Preis, das sind zusammen 10 Punkte. Frau Meyer-Schierbrock erhielt für Gesamtleistung den kleinen ersten Preis. — Damit Schluß!

o. Wilsenhausen, 22. Okt. Der Herbstmarkt war trotz des kalten Wetters reich besucht und lebhaft. Es waren viele Handelsleute da, und es wurde viel verkauft, wenn auch nicht zu hohen Preisen, wie man sie sonst gewohnt ist.

bierten Kunst ist der Berliner Dom, die endliche Erfüllung lange geahnter Wünsche und Pläne. Friedrich Wilhelm IV. hat sich eingehend mit ihm beschäftigt, und Kaiser Friedrich hatte, die Pläne seines Onkels aufnehmend, so gar eigenhändige Skizzen für den Bau entworfen. Es wurden, wie es heißt, dem Werke Kaiser Wilhelms zu Grunde gelegt. „Ein großer Aufwand schämlich ist vertan“. Wenn irgendwo, so kann man es am Berliner Dome lernen, daß Mächtigkeitsgefühl keine Größe bedeutet, und Fülle des Schmuckes keine Vornehmheit. Die Nischen und Türme, die Staturen, Reliefs und Aufschriften aus Bronze und Stein, mit denen nicht gefast ist, verbeden nicht die Dürftigkeit des Gefühls und die Armut der Phantasie, die nicht infindend war, das Erste und Einfachste an einem monumentalen Bauwerke zu lösen; die harmonische Gliederung des Planes und Aufbaues und die Einfügung des Ganzen in den Rahmen seiner Umgebung. Einiges Einzelne ist geradezu grotesk — so die Glasfenster an der Altarwand, die nach Entwürfen Anton v. Berners in einer kirchlichen Technik von Überfangmalerei (Querc. Florenz) ausgeführt sind, die hoffentlich bald der Vergleichheit anheimfällt. Den Platz, den er beherrschen soll, hat der Berliner Dom für alle Zeit bedorren. Zwischen dem Schloß und dem alten Museum gelegen, überdacht er beide, ohne trotz gewaltiger Dimensionen ihre Größe zu erreichen. Als das Schlimmste möchte ich es aber ansehen, daß der Charakter des Doms — aufdringlich, prahlend und überladen — für die Kunst des neuen kaiserlichen Berlin bezeichnend ist. Damit wird der künstlerische Charakter des alten Berlin, der in seiner schlichten Strenge so recht dem Wesen des großen Soldaten- und Beamtenstandes entsprach, in beklagenswerter Weise verfallt und überhand.

Daß trotzdem, trotz solcher Kunstübung und trotz der Begünstigung, die sie am kaiserlichen Hofe erfährt, ausgezeichnete Werke einer im besten Sinne modernen Architektur in Berlin entstehen, daß nicht wenige unserer besten deutschen Künstler in wachsender Zahl sich in Berlin niederlassen und große Erfolge erzielen, daß dort Ausstellungen veranstaltet werden, wie sie so gewöhnlich und anregend anderswo in Deutschland nicht häufig zu sehen sind, das mag uns als ein neuer Beweis dafür gelten, daß auch der Wille des mächtigsten Kaisers in der Entwicklung der Kunst seines Volkes keinen maßgebenden Einfluß mehr ausüben vermag. Da nun der Adel hier zu Lande niemals, wie beispielsweise in Italien, England oder Frankreich, als Träger künstlerischer Kultur in Betracht gekommen ist, so behalten wir als den eigentlichen Weltmeister der Kunst jenen Stand übrig, den mit der vollstündigen Macht im neunzehnten Jahrhundert auch die Pflüge aller Kulturgüter zugefallen ist — den Bürgerstand.

Der Pferdemarkt war stark besucht. Am besten wurden Enter bezahlt, mit 650–700 M., je nach Qualität. Fohlen waren vielfach nur in mittlerer bis geringer Qualität vorhanden, denn die besten saufen man auf dem Stall, wie das Volk sagt. Die Preise waren sehr verschieden, von 200 bis 400 M. Mehrere Pferde waren wenig gefragt. Rindvieh war in besser Qualität selten vertreten und die leicht veräußert. Lammern kosteten je nach Güte 240–360 M. Rinde waren sämtlich von geringer Güte. Schafvieh, bei etwas besseren Preisen, als in Delmenhorst. Schweine gingen gut ab. Sedswochenfelle kosteten 12–15 M., ältere entwerend teurer.

Vermischtes.

Die Geste des Redners. Vor einiger Zeit regte ein italienisches Blatt eine Art Umfrage über die inkonsequenten Bewegungen der Berufsredner an. Jeder weiß, daß es Redner gibt, die sich beim Sprechen wie im Tanze wiegen, daß andere mechanisch immer dieselben Bewegungen machen, daß noch andere die Glieder ihrer Uhrfedern durch die Hand laufen lassen, usw. Es wäre vielleicht ganz interessant, so meint die Monatschrift „Der Menschkenntnis“ (Verlag von Wigand, Leipzig), wenn man alle diese Bewegungen genau registrierte und daraus, wenn möglich, psychologische Schlüsse zöge. Noch scheint diese Arbeit nicht getan zu sein, aber man hat inzwischen entdeckt, daß es auch Redner gibt, welche die Genovheit haben, beim Sprechen ihre eigenen Tischen zu leeren. Die Zeitungsblätter „Hieramosa“ kann sogar mit einem historischen Beispiel aufwarten. Corbieres, der unter Ludwig XVIII. lipp Minister war, begann eines Tages im Ministerium, der unter dem Vorhitz des Königs stattfand, eine lange Rede. Während er sprach, nahm er, ohne daß er es zu merken schien, die Tabakspfeife aus der Tasche und legte sie auf den Tisch; dann zog er das Brillenfutteral heraus und legte es daneben; daselbe tat er mit einem sehr schmutzigen Notizbuch und schließlich nahm er noch das Taschentuch heraus, schneuzte sich sehr umständlich die Nase und legte das Tuch dann neben die anderen Gegenstände. Der König hatte dem Beginn seines Ministers mit wachsendem Erstaunen zugehört und sagte schließlich: „Ich glaube gar, daß Sie allmählich alle Ihre Tischen hier leeren wollen!“ Worauf Corbieres schlagfertig erwiderte: „Majestät, für einen Minister ist das immerhin noch besser, als sich die Tischen zu füllen.“

Vom Muff. Ein Herbst, wie er uns so herrlich in langen Jahren nicht beiseiden gewesen ist, hat uns über das Herannahen des Winters getäuscht. Doch nun beginnt die Temperatur zu sinken, Winterhauer wehen an, und die tartarische Hände der eleganten Frau verlangen heute ebenso nach dem Schutze des wärmenden Muffes, wie schon vor Jahrhunderten, als das neue Toilettenstück, das in Venedig das Licht der Welt erblickt haben soll, seinen Weg an den Hof Heinrich III. von Frankreich fand. Dort wurde der Muff von beiden Geschlechtern willkommen geheißen. Der königliche Bedienter trug ihn ebenso wie seine „Mignons“ an einer um den Hals gelegten Schnur, die man im 17. Jahrhundert „Passecollet“ nannte. Zur Zeit der „Brécieuses“ erhielt der mittelmäßige Muff eine herberge namentlich die winzigen Bündchen, die man, den Vorläufer der damaligen Mode gemäß, überall mitnahm. Im 18. Jahrhundert, zu der Zeit, da die gefülltesten Damen „Erdbeere Seufzer-Kleider“ trugen, die mit „überflüssigem Bedauern“ garniert waren und Muffen der „plätschernden Erregung“ hatten, benutzten auch die Mäurer große Muffen, mit denen sie sich die Brust bedeckten. Erst die Revolution machte dieser Mode ein Ende; seitdem ist der Muff den Frauen vorbehalten, und wenn er auch, je nach der wechselnden Laune der Mode, seine Form und seinen Umfang verändert, seine äußere Bedeckung besteht nach wie vor aus Fellen, unter denen Jodel und Sermelin, Blausch, Sechund, Chinchilla und Persieramer augenblicklich die bestbelegten sind.

Schmerzlos sein. Vom Krankenbett schreibt Peter Hojeager folgende Betrachtung in das „Tagebuch“ seines Heimgartens: „Dieses Erdenleben ist das unerhörteste Unglück, nur zu ertragen durch die Zuversicht auf den Tod. Das ganze Un und Auf, was wir haben, sind unsere körperlichen Organe; wenn eines davon schlecht funktioniert, ist alles nichts. Alle Jugend, Macht und Ehre wird zum Schand, alle Schönheit verbleicht, alle Weisheit geht in die Brüche, wenn der Körper krank ist. Wer mitten im Leide dahinsinkt, der kann sich Sinnenglück gar nicht mehr vorstellen; er stöhnt verzweifelt unter der Last der Empfindungen: Allweg und allgegenwärtig ist nur das Leid, und es kann nicht mehr aufhören. — So doch, so fühlte ich noch vor wenigen Stunden. Jetzt ist der Körpermerger gestillt und ich liege da, glücklich wie noch nie. Von allen Genüssen meines Lebens war keiner so groß als der, daß ich mich erholte bin. Ich brauche, wünsche sonst gar nichts, als daß dieses unglückliche Begehen dauere. — Wehe, wenn Dein Engel Dir bloß diesen Wunsch erfüllt! Nur wenige Tage dieses Seins an sich, das Dich jetzt so selig macht, und Du hebst an, ruhelos zu werden, zu wünschen, zu ringen nach weiteren Genüssen. Du hast friedlos, füllst Dir ganz vertraute Aufgaben und Ziele, in denen eine Begierde die andere erzeugt und Du von den Dämonen aufzuwachen geritten wirst. Bis wieder die Krankheit kommt mit ihren Schmerzen und Qualen — die erzieht Dich neuerdings zur Erkenntnis des absoluten Erdenlücks: Schmerzlos sein.“

Lustiges Allerlei.

Ge wis senhaft. Galt: „Wellner, ich habe eben in das Beschwörerbuch eingetragen, es hätten sich in meiner Suppe drei tote Fliegen befunden; bringen Sie mir das Buch nochmal her, ich muß das berichtigen, eine ist wieder zu sich gekommen!“ (Weggend. W.)

Auf der Coulourence. Student (Galt): „Einen merkwürdigen Namen hat aber Cui Piffolo; heißt denn der wirklich so?“ Alkane: „Zawohl. Das heißt, er heißt eigentlich Popp, aber wir nennen ihn immer kurzweg Poppolater.“

Altererscheinung. „Was ich mich über mein Gedächtnis ärgere, das kann ich Ihnen gar nicht sagen. Drei Dinge kann ich überhaupt nicht mehr behalten. Erstens: Zahlen; zweitens: Namen; und drittens — drittens — das hab ich vergessen!“

Wertwürdiger Trost. Patient (ängstlich): „Ich habe gelesen, daß an meiner Krankheit durchschnittlich im Jahre zehntausend Personen sterben.“ — Arzt: „Na, beruhigen Sie sich nur, das Jahr ist ja bald herum!“ (Lustige W.)

3. Beilage

zu Nr. 294 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 23. Oktbr. 1908!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Aufschrift: „Nachrichten für Stadt und Land“ ist ohne Genehmigung des Verlegers ausdrücklich verboten.

Oldenburg, 23. Oktober.

* Der Waser Hans am Ende in Worsbude, der sich seit längerer Zeit besonders eifrig und mit Erfolg um die Einführung des feuerfesten Strohdaches in unterer Gegend bemüht, hat auch eine kleine Prospektüre über diesen Gegenstand verfertigt, die einem dringenden Bedürfnis entgegenkommt. Das Büchlein enthält eine knapp gefasste Einführung über die Bedeutung der neuen Erfindung, das vollständige, sehr eingehend gehaltene Protokoll über die Brandprobe in Worsbude am 11. Juni 1908, die Verfügungen des Regierungspräsidenten Freiherrn von Meisow in Stade über die baupolizeiliche Zulassung, sowie der Direktion der vereinigten landwirtschaftlichen Brandkasse in Hannover über die Tarifierung der sogenannten Gerners-Dächer. Den Hauptteil von am Ende's Arbeit bildet die ausführliche illustrierte Beschreibung der Herstellung des feuerfesten Strohdaches. Da die Herstellung feinerer Schwierigkeiten macht, kann sich jeder Landwirt auf Grund dieser Anleitung das nötige Material selbst anfertigen. Für Strohdachbeder wird die Prospektüre unentgeltlich sein. Sie ist zum Preise von 1 M vom Verbandsvereins Worsbude und von der Verwaltung des Vereins für Niederfachliches Volkstum (Bremen, Gewerbe-Museum) zu beziehen. Der Verbandsvereins Worsbude gibt auch die zur Herstellung der Strohdachplatten erforderlichen Holzrahmen mit Blechplatten zum Preise von 10 M ab. Die Herstellung feuerfester Dächer sowie die Anleitung dazu übernimmt Dachdeckermeister Wedder in Dierwerde bei Worsbude.

* Ein deutscher Staatsbahnwagenverband. Es ist in Kürze eine Verständigung zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen auf nachstehenden Grundlagen zu erwarten: allen deutschen Staatsbahnen, einschließlich der Bahnen des Reichslandes und der Wala, gehören bis, nach einer Meldung des „N. Z.“, gegenwärtig die vollkommen freie Benutzung ihrer Güterwagen zu. Die Vergütung für die gegenwärtige Wagenbenutzung wird nach Baukostenätzen bemessen werden, bei deren Festlegung der leitende Geschäftsführer sein soll, finanzielle Berücksichtigung in der Verteilung der einzelnen Bahnen zu vermeiden. Der Ausgleich zwischen Bestand und Bedarf an Wagen wird einheitlich durch das Hauptbahnamt in Berlin geregelt werden. Auch wird eine Verständigung darüber eintreten, daß der gesamte Wagenpark auf eine dem Verkehrsbedürfnis entsprechende Höhe gebracht und dauernd auf dieser Höhe erhalten wird.

* Einwirkung des Kinstbägers? Man schreibt uns: Die an manchen Stellen des Landes beobachtete rapide Abnahme des Wildes wird vielfach auf den starken Kinstbäuergebrauch zurückgeführt, indem man annimmt, daß a. B. die Gärten das auf beträchtlichen Boden gewandene Gras nicht betragen könnten. Unseres Erachtens ist u. a. die Samenbestände namentlich dort stark gesunken, wo die Kinste eine lebhaft Zunahme erfahren haben. Welche eine Menge Samen eine Kinstfamilie im Laufe des Jahres konsumiert, hat

man erst in diesem Jahre beim Ausgraben von Fuchsbauern festgestellt, in denen man eine Menge von Samenstücken u. dergl. vorgefunden hat. — Andererseits sollen die mit Kinstbägern bearbeiteten Wiesen eigentümlicherweise bewirkt, daß das Weidewild schwerer fruchtig wird (?). Man will in diesem Jahre mehrfach festgestellt haben, daß in einer Reihe von Fällen die Kühe nicht fruchtig wurden, wenn sie auf Weiden getrieben waren, die mit Kinstbägern gedüngt waren. Die Erklärung erscheint wenig glaubwürdig, wir halten die Annahme geradezu für Unsin. Vielleicht ergreift ein Sachverständiger einmal hierzu das Wort, damit solche törichten Auffassungen der Boden entzogen wird.

* Wirt-Verein für Oldenburg und Umgegend. In der Anfang dieser Woche in der Gastwirtschaft von Meyer am Markt abgehaltenen Versammlung des Wirt-Vereins wurde vor Eintritt in die Tagesordnung das Ableben des Vereinsmitgliedes Striind von dem Verhandlungsleitenden mitgeteilt und das Andenken desselben durch Erheben von den Sigen geehrt. Die Weihnachtsfeierung findet am 17. Dezember in der Markthalle statt; die Arrangierung der Feierung und die Bekleidung soll der Weihnachtskommission und dem Vorstande überlassen bleiben. In Aussicht genommen ist, etwa 80 hilfsbedürftigen Kindern Geschenke zu überreichen. Alsdann kamen mehrere Schreiben zur Verlesung, u. a. auch der Verhandlungsbericht des Verbands deutscher Gastwirtschaften, welcher letzterer unter dem Vorstehe des Ehrenmitgliedes des hiesigen Wirt-Vereins, Herrn Ringel in Berlin, Ende vorigen Monats in Nürnberg tagte. Gelegentlich dieser Zusammenkunft fand auch die auf dem diesjährigen Gastwirtschaftstage in Götting gefassten Beschlüsse angenommen worden. Die Einladung des Vereins in Bremerhaven zur Teilnahme an dem am 6. November stattfindenden 25jährigen Jubelfeste wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Der hiesige Verein wird durch einige Mitglieder vertreten sein. Unter Verhinderung wurden mehrere interne Angelegenheiten besprochen, ferner wurden eine neue Kartoffelschälmaschine und ein Aluminium-Verbreiter empfohlen, sowie der neue Bierrohrreiner „Polis“ vorgezeigt. Die Gegenstände werden von der Firma S. B. H. in i. d. h. selbst zur Verfügung gestellt und sind bei dieser auch erhältlich. In der „Bavaria“ soll die nächste Versammlung abgehalten werden.

* Die Damenabteilung des Turnvereins „Jahn“ macht am nächsten Sonntagmittag eine Turnfahrt nach Norderde. Die Tour geht über Bürgerfelde, Nordort (Schießplatz) und Neufeld bis nach Norderde, wobei bis zur Abfahrt des Abendzuges ein gemütliches Beisammensein mit Unterbrechung durch Turnspiele arrangiert werden soll. Die Turnkinder des Damenabteilung erlernen sich an den Montags- und Freitagsabenden von 9 bis 10 Uhr eines guten Verhaltens, besonders bei Einführung des Nachhausekommens.

* Antarktisfahrt auf den Nordseeweg. Die in der Nähe der Insel Bangeroo befindlichen Antarktisbänke, die einst für die obdenburgische Hofhaltung so überaus günstige Resultate brachten, im Laufe der Zeit dann aber eingangs, werden jetzt von einer Hamburger Firma zu neuem Leben erweckt. Oder vielmehr versucht, zu

neuem Leben zu erwecken, denn über Versuche sind die jetzigen Arbeiten, wie das „N. Z.“ schreibt, noch nicht hinausgekommen. Weit bessere Ergebnisse hat man mit der Antarktis im westfälischen Battenmeer, zwischen den Inseln Sylt, Böhr, Amrum, den Halligen und dem Festlande, erzielt. Auch hier ist die Hamburger Firma Kühnert Söhne die Unternehmerin. Nachdem man zuerst mit der Auslegung von sechs Millionen französischer Antarktis einen bösen Meinsall erlebte — sie gingen fast sämtlich infolge klimatischer Verhältnisse ein —, verwendete man holländische Antarktis zur Bepflanzung der Bänke. Diese Antarktis haben sich so gut entwickelt, daß sämtliche Bänke mit der erzielten Jungbrut besetzt werden konnten. Die Bekleidung der Bänke hebt sich zusehends; seit September sind nicht weniger als sechs Segler und ein Motorboot mit dem Fange beschäftigt. Und was auf den westfälischen Batten erreicht worden ist, wird sich, wie die Fischer sagen, auch auf den ostfriesischen und den oldenburgischen Batten erzielen lassen.

* Achterholt, 22. Okt. Mehrere kleine Kinder hielten sich an einem Kohlenwagen fest und ließen sich mitziehen. Dabei kam eine Tochter des Zieglereimanns Wilmsmann von hier dem Rade so nahe und geriet mit ihrem Fuß in die Speichen. Es gelang dem kleinen Mädchen indessen, seinen Fuß zu befreien, indem es ihn aus seinem Gohlschuh herauszog, der sich zwischen den Speichen festgeklammert hatte.

* Tungen, 22. Okt. Viele junge Landwirte der hiesigen Gegend besuchen in diesem Winter die Landwirtschaftsschule in Oldenburg. Die Schule ist von hier aus sehr leicht zu erreichen und es ist den Schülern möglich, jeden Tag nach Hause zu kommen. Können die jungen Leute schlechten Wetters wegen das Rad nicht benutzen, so steht ihnen das Auto noch zur Verfügung. Die Landwirte dieser Gegend schicken ihre Söhne bis jetzt nach Cloppenburg und Wildeshausen zur Winterschule.

Man lese diesen sehr interessanten Brief!

Sannover, den 21. Mai 1908. Der Wahrheit die Ehre! — Nach überstandener schwerer Krankheit im 78. Lebensjahre litt ich an großer Verunsicherung, wegen ich alle bekanntgegebenen Mittel, vor allem Sanatorien, ohne Erfolg angewandt hatte. Ich griff dann zu Bioion und habe jetzt die Freude, nach Verbrauch des dritten Paketes tägliche Ausflüge von 2-3 Stunden im Walde machen zu können; fühle mich nicht ermattet und habe gefunden fröhlichen Schlaf. Nach meiner und vieler anderer Überzeugung ist Bioion nur das einzige Mittel, das für Verunsicherung trauen Wert hat, und empfehle ich daselbe, wo ich kann. Zudem ich noch vielmals herzlich danke, gleiche Sachverständigen G. Meyer, Stationsvorsteher, Jacobstraße 64. Die Wichtigkeit vorstehender Unterschrift wird bezeugt: Hannover, den 23. Juni 1908. Der Polizeiinspektor, S. B. Wegener.

Bioion ist anerkanntermaßen das beste und billigste blutbildende Ernährungsmittel für Schwache, Elende, Kinder, ältere Leute usw., dessen belebende, erfrischende Wirkung sich schon nach wenigen Tagen bemerkbar macht. Erhältlich 1/2 Kilo 3 M., für einige Wochen ausreichend, in Apotheken, Drogerien usw.

Der verlorene Sohn.

Kriminalroman von Hans Hyan.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.) Mit einem hörbaren Atemzug entgegnete der Justizrat:

„Gewiß nicht! ...“ Das wäre jetzt der richtige Moment gewesen, das Ansehen, was er an den alten Hofjahnarzt auf dem Herzen hatte, vorzubringen. Aber der Moment schien ihm doch schlecht gewählt. Vielleicht eher bei der Tafel, wenn der Wein die Zungen löste und die Herzen offener wurden, dann würde er es vielleicht eher fertig bringen, den Verwandten um die Summe anzugehen, die Karlus brauchte, um seine Ideen zu verwirklichen. Er hatte eine sehr nette Erfindung gemacht, die wieder von seinem künftigen, praktischen und sich rechnenden Verstande Zeugnis ablegte, eine Sicherheitsvorrichtung für den Hochmaschinenbetrieb, die, das sah selbst der Late aus dem ersten Blick, Unglücksfälle so gut wie unmöglich machte und dabei bedeutend billiger und bequemer war, als die bisher benutzten Vergitterungen. Aber es gehörten etwa zwanzigtausend Mark Kapital dazu, um das Geschäft mit der nötigen Kasse in Szene zu setzen. ... Die Tante Malwine war dem Onkel Kapitän hatte der Justizrat schon vergeblich darum angesprochen und deshalb nun seine ganze Hoffnung auf Arnold Muthers gesetzt, der zweifellos am leichtesten in der Lage war, das Geld herzugeben.

Wie der Justizrat mit seinem Schwager in den festlich geschmückten Saal trat, waren schon beinahe sämtliche Gäste anwesend, nur das Brautpaar fehlte noch. Aber die beiden Herren hatten kaum auf den für sie reservierten Sesseln Platz genommen, als die Angestellten sich weit öffneten.

Der Oberkellner winkte mit seiner Serviette ins Nebenzimmer hinein, wo eine Kapselle platziert war, die blos einen Tisch, und am Arme ihres Brautgastes rauchte Malante di Diegos, vulgo Schulz, herein.

Sie trug ein entzückendes Schleppkleid aus ganz lichtbrauner Seide, dessen Garnierung aus geschnittenen Weichenballetts bestand, die, an dem purpur gearbeiteten Saum und an den in einer ganz neuartigen Schmetterlingsform gemachten Ärmeln der enganschließenden und ziemlich weit ausgeführten Taille überall verteilt waren. Aus dem Ausschnitt, der in duftigen Gröbe die Güte-Wolken von silbernen Glanz schmückte, hob sich die prächtige Blüte des Mädchens und ihr feiner, reizender Kopf voll stolzer Anmut.

Man sah es aus den Gesichtern der Anwesenden: sie gefiel jedem.

„Aber neben ihr imponierte Paulus Kraft mit sei-

nem fröhlichen, muskulösen Körper, dessen aufrechte, selbstbewußte Haltung in dem eleganten, gutstehenden Anzug zu voller Geltung kam. Um seinen graubünen Mund schwebte ein Lächeln der Befriedigung, und man sah es an seinem heute fast heiteren Blick: er war gut gelaunt und erwartete viel von der Zukunft.

Das Festmahl, welches durch die von Zeit zu Zeit erklingenden Weisen der recht fröhlichen Kapelle belebt wurde, hatte vom ersten Anfang an einen hellen, fröhlichen Charakter. Zustimmung und Langeweile konnten gar nicht aufkommen. Man scherzte und plauderte, Witze flogen über den Tisch und zwischen den rotgeschnittenen Girandolen über die Korbentfesseln der Tafel hin, tanzte das Lachen der Braut wie die Flamme eines unverlöblichen Feuers.

Selbst Tante Malwine schien angefeuert. Sie saß neben der Justizrätin und während diese eine Träne der Mühsal nach der anderen über das von mancher Trübsal welte Gesicht lief, hörte man das stete, ein wenig aufdringliche Organ der Tante, die eben sagte:

„Gott sei Dank, daß ich mich damals getrennt habe. Aber damals schien es doch so, als ob der Junge ganz wo anders enden würde.“

Später, als das Brautpaar, das man wieder und wieder hochleben ließ, nach verchiedenen Seiten mit den gefüllten Champagnergläsern um die Tafel herumging, um mit jedem der Gäste anzuklopfen, da beugte sich der Brautgast zu seinem Vater nieder und flüsterte ihm ins Ohr:

„Sagst Du mit Onkel Arnold darüber gesprochen?“ Mit einem Zucken seiner Mundwinkel bejahte der Vater ebenso leise, es wäre ihm noch nicht möglich gewesen, aber er würde es bestimmt noch tun.

In seiner offensbaren Verlegenheit neigte der Vater dabei den Kopf über seinen Deckstisch und konnte so das Gesicht des Sohnes nicht sehen.

Aber der Hofjahnarzt, mit einem leisen, instinktiven Gefühl, daß er der Gegenwart dieses im Flüsterton geführten Gesprächs, die blühte auf zu dem jungen Mann und erschrak vor dem Ausdruck dieses jungen Gesichtes, das sich eine Minute in Wut verzerrte. Freilich nur für einen Augenblick, gleich darauf blühte Paulus Kraft wieder gleichgültig vor sich hin, ja, ein typisches Lächeln hob ein wenig die dunklen Schürzenträger.

Dann spielte die Musik im Nebenzimmer wieder, das Gewoge der Stimmen, das Klirren der Gläser und Belleder unter in der Zeit von Tönen. Über den roten Seiten der befeuchteten Nachstetten lag in weichen Wolken der Jahnbrand und der Geruch der Speisen und Weine wie mit einem schweren Dunst erfüllt. Durch die Türen, mit denen die offenen Fenster verhangen waren, drang die flimmernde Luft des Sommerabends und

das gedämpfte Geräusch der Straße kam heraus und als jetzt die Musik im Nebenzimmer schwieg, lag es für kurze Zeit wie müde Sättigung und feierndes Wohlbehagen über der kleinen Gesellschaft. Dann aber erhob sich ein Schauspieler, der ein mit Humor gewürztes Poem, das vierstellige mußte keiner, auf die Anwesenden vortrug, und als er schwieg, trat eine Sängerin an den Flügel und dieser wieder folgte ein Komiker, um abermals einem Toastredner Platz zu machen. ...

Über der Tante Malwine konnte das kein Hindernis sein, wenn sie etwas zu besprechen hatte. Und sie hatte sogar etwas sehr Dringendes zu besprechen mit ihrem Bruder.

Die Kapelle schmetterte gerade den Fanfarenmarsch, die Tante hielt sich deshalb die geöffnete Hand ans Ohr, um ihres Bruders Erwiderungen zu verstehen.

Und kaum war die Tante über ihre Hypothekeneingeleihenheit mit dem Bruder im Klaren, so erhob sie sich und rauchte in ihrem sehr schwebeligen schwarzen Seidenkleid, dessen Röhre schon ein wenig rot schimmernden vom langjährigen Gebrauch, zu dem Hofjahnarzt hin, der in einer Ecke mit mehreren Künstlern sich ansehnend sehr amüsiert unterhielt.

„Viehr Arnold!“ pläzte sie in den sich höflich öffnenden Kreis hinein, „ich muß bald nach Hause! Und Du hast mir doch gesagt, Du wollest auch früh gehen, da dachte ich, es wäre am besten, Du wollest mich gleich begleiten.“

Der Hofjahnarzt, der eigentlich gar nicht die Absicht hatte, jetzt schon die Gesellschaft zu verlassen, brachte es trotzdem nicht über's Herz, die Tante zurückzuweisen. Mit feiner, wenn auch etwas ironischer Höflichkeit stellte er sich ihr zu Diensten und bejahte ihr Gut und Mädelchen aus der Garderobe.

Als er schon fort wollte, kam der Justizrat noch einmal an ihn heran und fragte:

„Willst Du schon fort, Arnold?“

„Ja, ich begleite die Tante, aber vielleicht komme ich noch mal zurück.“

Seinrich Kraft wollte ihm entgegen, daß ihm das sehr lieb sein würde, da er noch mit ihm zu reden hätte. Aber er brachte es nicht heraus und tröstete sich damit, nachher wäre ja auch noch Zeit dazu. ...

Wenn aber Muthers gedacht hätte, er würde seiner Kavalierepistole mittels einer Prospekt leicht Genüge tun können, so irrte er sich in den Gespinnstweben der guten Tante, von denen diese auch in seiner Weise abzubringen war.

„Eine Prospekt? ... I, warum nicht gar! Wir fahren Pferdebahn!“

Und dabei blieb sie, trotz allen Protestierens von seiten des Hofjahnarztes.

(Fortsetzung folgt.)

Flanelle.

Ich führe nur allerbeste Sorten für Hemden und Röcke, die in der Wäsche durchaus nicht krumpfen. Hosen, Röcke und Hemden sind vorzüglich oder werden schnellstens angefertigt.

Wilh. Martin Meyer

Schüttingstraße 10.

Montag, 26. Oktober,
nachm. 4 Uhr,
sollen auf dem Kirchhofe zu
Eversten
das Abplaggen von ca. 500 qm
sowie die Anlieferung von
250 cbm Füllsand
anstandsforbernd vergeben werden.
Der Kircherrat zu Eversten.
Zöllner, Vir.

Verkauf
einer
schönen
Besitzung
mit Wirtschaft
u. Handlung
an
Strüdlingen.

Erbschaftsbesitzer sollen die
zum Nachlaß der verstorbenen
Hr. S. Angel in Strüdlingen
gehörenden, dazugehörigen
Immobilien, bestehend aus gro-
ßen, fast neuen Wohnhaus mit
ca. 250 Scheffel. Wiesen, Gar-
ten, Alder- und unfruchtbar.
Bereiten durch den Unterzeichne-
ten am

Mittwoch,
den 28. Oktbr.,

vormittags 11 Uhr,
in H. Wichans' Wirtschaft in
Strüdlingen öffentlich meistbi-
dend verkauft werden.

Die Besichtigung wird im ganzen
und auch parzellenweise zum
Auflass kommen. Der Antritt
erfolgt am 15. Nov. d. J.
Das Wohnhaus zu 1000 M.
bei der Brandstätte befindet
sich auf besserer Lage, in unmittel-
barer Nähe der Kirche u. Schule,
und ist in demselben seit langen
Jahren ein flottgehender Kol-
onialwarenhandel, verbunden mit
einer remanablen Wirtschaft, be-
trieben worden.

Kaufschreiber laßt ein.
Barkel, den 21. Okt. 1908.
S. Angel, Auktionator.

Markt
des Reformationsfestes wegen
ist der auf den 30. Oktober an-
gesetzte

Zwischenahner Markt
auf den 29. Oktober verlegt.
Zwischenahn, den 21. Okt. 1908.
Feldhus.

Immobilienverkauf.
Apen. Der Lehrer S. Ba-
gener zu Hiersburg und die
Gehraus des Konditors Bern-
hard Dren. Anna geb. BaGENER
zu Wülfing, wollen ihres Erb-
schatzgegenstandes ihre im Drie
Apen belegene

**Immobil-
Besitzung,**
bestehend aus dem an der
Hauptstraße belegenen Wohn-
und Wirtschaftsgebäude, so-
wie 1 Hektar 19 Ar 32 Qua-
dratmeter Garten, Alder- und
Wiesenlandbereichen.
Fertig ist auch im ganzen öf-
fentlich gegen Meistbietet durch
mich verkaufen lassen.
Bekannter Termin hierzu ist
anberaumt auf

Mittwoch, den 28. Okt.,

nachmittags 4 Uhr,
in Kaufens Wirtschaft in Apen.
Das Gebäude ist nach den bri-
schen Verhältnissen zu jedem
Gewerbebetriebe geeignet. Von
den Gartenarbeiten kann noch
ein Bauplatz abgetrennt wer-
den, und würde sich ebenso das
an der Hauptstraße belegene Land
recht gut zu einer Baustelle eignen.
Kaufangebote werden mit dem
Bemerkten eingeladen, daß in
diesem Termine der Zuschlag
auf das Höchstgebot sofort er-
teilt werden soll.
Ein großer Teil des Kaufge-
ltes kann dem Käufer bewilligt
bleiben.

Kaufens, Auktionator.
Eine gute Milchkuh in Mil-
chung zu geben. Bremer-Gb. 28.

Altbewährtes, kohlenhaltendes Briket.

Bestes Doofbriket

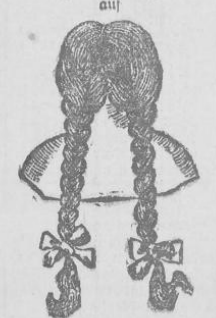


Bestes Doofbriket

Goldene Medaille Emden 1888.
Generalvertreter: **Fisser & v. Doornum, Emden.**

Anfertigung von Tamen- und
Kleidergarde.
Weidenstraße 9.

Bestellungen:
auf



Puppenperücken
(von ausgelämmtem Haar von 1 M an) erbitte möglichst bald.

Außerdem empfehle:
Puppenkopf, Puppenbäse
Puppenarm, Schuhe,
Stumpfen etc. in großer Auswahl
von den billigsten bis hochfeinsten.

W. Grönke,
Friseur u. Perückenmacher,
Kurfürsterstr. 24, 3. Stock nach dem
Dortel zum Ozean Anton Günther.

Ich beabsichtige mein in Eversten
an der Kirchenstraße vor 2 Jahren
neu erbautes

**Zweifamilien-
Wohnhaus,**
ca. 20 Minuten von der Stadt
Oldenburg entfernt, bei sehr ge-
richtiger Anordnung und einer jäh-
rigen Abzahlung von 100 bis
150 M für jeden annehmbaren
Preis mit Antritt zum 1. Mai 09
an einen tüchtigen Arbeiter oder
kleinen Beamten sofort zu ver-
kaufen.

Kaufgebot kann auf Wunsch 10
Jahre oder bis zur erledigten
Abzahlung unfälligbar stehen
bleiben. Käufer wollen sich bei
mir in Deutsches Bahnhof-Hotel
mittags von 12-1 Uhr bis zum
25. Oktober melden.
Kreishausmeister **Wegner,**
Hilfsw. l. Kom.

Wirtschaft
mit großem Garten und
Kegelbahn in der Nähe
der Stadt mit beliebigem
Antritt zu verkaufen.
Hud. Meyer & Dietmann.

Eine sehr flotte
Wirtschaft
mit schönem Garten
steht durch mich zum Verkauf.
Die Wirtschaft ist eine der
besten in der Umgegend und nur
Zugewinnbringend (kein Tankstell.).
Der bedeutende Umsatz wird
durch Bäder nachgewiesen.
Madorf. D. G. Dierks.

Barabich. Verkauft 2 vorzeu-
merkte schwere Räder-Bullen.
best. Abkamm. Empfehlung meinen
mit 7 Stimmen angeforderten
Prämien-Bullen zum Veden.
Dedagel 8 A.

Minna
die Kinder kommen zum Besuch,
holen Sie sich 1 Val. Feigga-
fertige Kuhhülle mit 64 für
65 Hg. - In haben in Olden-
burg bei Weidert Nachf. (Jn-
vorn) nach. Langestraße 22.

Junge Hähnchen
u. Suppen-Hühner, gesund u. gut
genährt, laufe jedes Quantum.
Langes, Weidenhof, Eghorn i. D.

Zahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
O. Stieglitz.

Ebenso. Kessel zu verkaufen.
Gerh. zur Wühlin.

Aufgezeichnete Federn,
Handtücher, Bandhosen usw.
empf. in großer Auswahl.
Wasserzeichen auf alle Stoffe
im eigenen Atelier.

P. Themmen, 2. Wall

Willia zu verkaufen fol-
gende außerordentliche Möbel:
1. Blüschmublement, So-
fas, 1. feiner, dunkelroter
Blüschel, 2. feiner, dunkel-
u. Rotmalerieblüschel, 1. u.
2. Plüsch, Kleiderbänke, 1. u.
2. Plüsch, Bettstellen, mit und
ohne Matras, Waldstühle,
Küchenstühle, Kommoden
usw. Wasserl. 8. gegenüb.
d. Schulplatzblockmaner.

Es wird eine

Handlung mit Bäckerei
oder e. Bäckerei mit Wäscherei-
betrieb zu Mai 1909 oder auch
eine kleine Wäscherei mit Bäckerei
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Günstige Angebote mit aus-
führlichen Angaben über Preis,
Umsatz usw. möge man der Ge-
schäftsstelle des Anzeigers für Ver-
dingen in der Bittung unter
"Müller- und Bäckerei-Geschäft"
einbringen.

Zur Miete gesucht
ein gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
(Wirtschaft nicht ausgeschlossen)
per sofort oder später.
Offert. erb. unter S. 100 postl.
Gleich.

Gärtnerei.

In einer Stadt Ostfrieslands
ist auf sofort oder später eine
kompl. eingerichtete **Gärtnerei**
mit 6 Gewächshäusern, 5000 qm
Gartenland, Wohnhaus etc., zu
verpachten.

Sichere Erlöse für einen tüch-
tigen Gärtner.
Offerten unter S. 377 an die
Expedition dieses Blattes.

Bauplatz

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe der Größe,
Lage und des Preises befördert
unter S. 370 die Exp. d. Bl.

Neues **Tamencab**, 1 Jahr
Garantie, paar mal gefahren,
billig. Lindenstr. 29.

Uhren, die nicht gehen,
werden gut und
preiswert repariert in der we-
bekannt. erhalt. Rep.-Werkstatt
F. Meyer, 8. Weidenhof.

Orientteppiche.

Welcher Kenner von Orient-
teppichen würde freundlich einen
Kauf mehrerer Teppiche auf
seinen Wert und seine Qualität
hin tagieren. Gefl. Benachrichti-
gung erbeten unter S. 390 an
die Exped. d. Bl.

Minna

die Kinder kommen zum Besuch,
holen Sie sich 1 Val. Feigga-
fertige Kuhhülle mit 64 für
65 Hg. - In haben in Olden-
burg bei Weidert Nachf. (Jn-
vorn) nach. Langestraße 22.

F. J. Brunotte,
- 23, Achternstr. 23. -



Empfehle mein

**großes Pelzwaren-,
Fut- und Mägen-Lager**
u. d. billigsten bis zu den feinsten
Qualitäten. - Reparaturen und
Umverteilungen schnellstens.
Kaufe in den Wintermonaten
Marder, Mias, Otter, Füchse
usw.

Gänse, Enten
von Herbstbrut 1908 franco jeder
Bahnstation mit Garantie leb.
Ankunft. 10 Stück gr. ausge-
w. Gänse 32 M., 18 Stück gr. aus-
gew. Enten 29 M.

M. Müller, Neuenburg DS.

Torf,

trocken, tief, B. Reinhard, Torf-,
Kaufhausfeld bei Zwischenahn.

Sofas.

Wegen Veränderung gebe die
noch vorräthigen Sofas, Stuhl-
u. Polstermöbel etc. ganz
billig ab.
Drach, Sprungedermaße u.
Aiken tief, jed. Größe. Rabatt-
marken. NB. Aufpolst. v. Wob.
Fleek, Jakobstr. 4b (Berderm.).

Schinken und Wurst

kaufi zu Tagespreisen
Gustav D. Schmidt,
Hamburg.

Pferdegeschirre in all. Aus-
stattung, färbungen
und Preislagen.

Arbeitsnachweis

für Frauen u. Mädchen,
Julius-Wolke-Platz 1.
Dienstags u. Freitags von 4-6.
Bettlerinnen, Stundenfrauen,
Schneefrauen usw. werden un-
entgeltlich Stellen nachgewiesen.
Verkauf von Hemden, Socken u.
Strümpfen, alle Ausgabe und
Annahme von Maß- und Strid-
arbeit jeglicher Art.

Roh-Baseline,

bestes Mittel, um das Leder
weich und wasserfest zu machen,
empfehle

Wils. Pade, Langestr.

Die Anstaltsstelle

der Wohlfahrtsvereinsung,
Wohlfahrtsstr. 22,
ist an allen Wochentagen von
10 bis 11 Uhr geöffnet.

Lager u. Anfertigung
von Schürzen, Quasten, Rüschen,
Zelken und Franzen, u. Wäcken,
Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern
in Waile u. Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigen Preisen
Otto Hallersiede, Kommandant
31. Anzeigestr., Anzeigestr. 31.

Zu verk. großer Hochherd,
gut erhalten. Gräfenstr. 10.

Sehr gutes **Diesel-Perrenrad**,
in neuen Reifen, vert. preiswert.
Lindenstr. 26.

Den geehrten Herrschaften von
Oldenburg und Umgegend empfehle mich
zur Herstellung und Lieferung fertiger
Diners, Soupers, sowie einzelner kalter
und warmer Gerichte, garnierter
Schüsseln pp.

Hochachtungsvoll

Aloys Mempel,

Oekonom im Offizierkasino
des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.

Achtung!

Um Platz zu gewinnen verkaufe sämtliche
am Lager befindliche
**Gaszuglampen, Speisezimmer-
kronen und Leuchter**

zu und unter Einkaufspreis.
Auf sämtliche anderen Haushaltswaren
gebe 10% Rabatt bis zum 15. Novbr. 08.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Friedr. Oblau, Haarenstr.

Ausverkauf.
- Das -

Bohlje'sche Schuhwarenlager,
Achternstr. 27,

soll ausverkauft werden. - Der Verkauf
erfolgt gegen Barzahlung und sind die
Preise herabgesetzt.

1500 m Schienen
ca. 80 mm hoch, ca. 12 kg pro m
schwer, billig ab Lagerort Elmshorn
zu verkaufen.

Anfragen unter S. 311 an die
Exped. d. Blattes.

Malschule H. Zieger,
Osternburg, Bremerstr. 36.
Anmeldung jederzeit.

Fertige Betten,
Bettfedern, Handtücher,
Bettinlette, Tischzeuge,
Bettendamaste, Gardinen,
Bettbezüge, Rouleaux.

Beste
Qualitäten. **J. H. Popken.** Billigste
Preise.

14 Tage zur Probe versenden wir, um Jedermann Gelegenheit zu
geben, sich von der Güte unserer Waren zu über-
zeugen. **Silberstahl-Rasiermesser No. 80** fein hohl geschliffen,
fertig zum Gebrauch mit einem Stück Silber. Beteller verpflichtet sich, den Betrag binnen
14 Tagen ein- oder das Messer retournieren zu lassen.
Aber kein Risiko. Porto und Versand-
kosten extra. Mehr als
1 Stück versenden wir nur mit
Nachnahme. Hauptniederlage
ca. 400
Gegen-
stände
gratis
und
franko

5 Jahre Garantie
1/2 jährliche
Größe

Gehr. Wollert, Stahlwarenfabrik und Ver-
sandhaus, "Rittkappchen" in Wald bei Solingen No. 6

Neue Sofas,
gut gearbeitet, billig zu ver-
kaufen. Anzeigestr. 1.

Ein Pferd
Eghorn. An verkaufen
(Bony), besser Einböner.
Hr. Semmelmans.